

**Die Abhängigkeit der Geburtenrate von monetären  
Leistungen des Staates – eine Analyse am ausgewähl-  
ten Personenkreis der Studierenden der Hochschule  
Meißen**

**B a c h e l o r a r b e i t**

an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege (FH),  
Fortbildungszentrum des Freistaates Sachsen  
zum Erwerb des Hochschulgrades  
Bachelor of Laws (LL.B.)

vorgelegt von  
**Carolin Buch**  
aus Schkeuditz

Meißen, 15.03.2023

# Inhaltsverzeichnis

<b>Inhaltsverzeichnis</b> .....	<b>I</b>
<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	<b>IV</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis</b> .....	<b>V</b>
<b>Vorwort</b> .....	<b>VI</b>
<b>1 Einleitung</b> .....	<b>1</b>
1.1 Problemstellung.....	2
1.2 Formulierung der Forschungsfrage.....	4
1.3 Aufstellung der Arbeitshypothesen .....	4
1.4 Methodik der Arbeit .....	4
<b>2 Theoretischer Teil</b> .....	<b>5</b>
2.1 Die Geburtenrate .....	5
2.1.1 Begriffserklärung .....	5
2.1.2 Kennziffern .....	6
2.1.3 Bisheriger Verlauf.....	7
2.1.4 Aktuelles Geburtengeschehen.....	8
2.1.5 Ursachen der Geburtenentwicklung.....	9
2.1.6 Zukünftige Entwicklung.....	10
2.2 Monetäre Leistungen des Staates für Familien.....	10
2.2.1 Elterngeld .....	12
2.2.2 Kindergeld .....	15
2.2.3 Sonderstatus Freistaat Sachsen: Landeserziehungsgeld .....	17
<b>3 Methodenteil</b> .....	<b>19</b>
3.1 Die Empirische Sozialforschung .....	19
3.2 Die Erhebungsmethoden der Empirischen Sozialforschung .....	19
3.2.1 Sozialwissenschaftliche Beobachtungen .....	21
3.2.2 Inhaltsanalysen .....	22
3.2.3 Befragung.....	22
3.3 Die ausgewählte Methode der Datenerhebung: der Online-Fragebogen .....	23
3.3.1 Aufbau des Fragebogens .....	24
3.3.2 Auswahl der Fragen .....	24
3.3.3 Der Pretest .....	27

3.4	Analyse und Auswertung der erhobenen Daten.....	28
3.4.1	Auswertung der ersten Frage „Sind Sie männlich, weiblich oder divers?“ .....	29
3.4.2	Auswertung der zweiten Frage „Wohnen Sie im ländlichen oder städtischen Bereich?“ .....	29
3.4.3	Auswertung der dritten Frage „Haben Sie bereits ein Kind oder sogar mehrere Kinder?“ .....	30
3.4.4	Auswertung der vierten Frage „Sie haben Kinder. Wieviele Kinder haben Sie insgesamt? 1, 2, 3 oder mehr?“ .....	30
3.4.5	Auswertung der fünften Frage „Sie haben noch keine Kinder. Ist oder war dies Ihren (bisherigen) finanziellen Möglichkeiten geschuldet?“ .....	30
3.4.6	Auswertung der sechsten Frage „Ist der Wunsch nach einem (weiteren) Kind grundsätzlich vorhanden?“ .....	31
3.4.7	Auswertung der siebenten Frage „Spielt der finanzielle Aspekt bei dem Wunsch nach einem (weiteren) Kind eine Rolle?“ .....	31
3.4.8	Auswertung der achten Frage „Würden Sie sagen, dass Sie sich Ihren (weiteren) Kinderwunsch erfüllen können, ohne finanzielle Abstriche in Ihrem Lebensunterhalt machen zu müssen?“ .....	31
3.4.9	Auswertung der neunten Frage „Empfinden Sie die finanzielle Unterstützung in Deutschland für Familien als ausreichend (mit zwei ausgewählten Geldleistungen: Eltern- und Kindergeld)?“ .....	32
3.4.10	Auswertung zehnten Frage „Würde eine Erhöhung des Elterngeldes und/oder des Kindergeldes dazu führen, dass Sie sich Ihren (weiteren) Kinderwunsch erfüllen wollen bzw. könnten?“ .....	32
3.4.11	Auswertung der elften Frage „Ab welcher Erhöhung der Geldleistungen durch den Staat, 5 %, 10 % oder mehr als 10 % vom Eltern- bzw. Kindergeld, würden Sie sich Ihren (weiteren) Kinderwunsch erfüllen können?“ .....	32
3.4.12	Auswertung der zwölften Frage „Wie wichtig sind Ihnen, neben Geldleistungen, die vom Staat für Familien geleistet werden, auch andere Faktoren in Hinblick auf Ihre Familienplanung?“ Diese Frage zielte auf Faktoren Zeit und Infrastruktur ab. ....	33
<b>4</b>	<b>Fazit/Ausblick .....</b>	<b>34</b>

<b>Kernsätze .....</b>	<b>VII</b>
<b>Anhangsverzeichnis .....</b>	<b>VIII</b>
<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>XXIII</b>
<b>Onlinequellenverzeichnis.....</b>	<b>XXIV</b>
<b>Eidesstattliche Versicherung.....</b>	<b>XXVI</b>

## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1.1-1: Konsumausgaben und Lebenserhaltungskosten für ein Kind .....	3
Abbildung 2.1.3-1: Zahl der Geburten in Deutschland von 1834 – 2010 .....	7
Abbildung 2.1.4-1: Geburtenrate – Stand 2021 .....	8
Abbildung 2.2.1-1: Das Elterngeld.....	12
Abbildung 2.2.2-1: Das Kindergeld.....	15

## **Abkürzungsverzeichnis**

<b>Abkürzung</b>	<b>Erläuterung</b>
d. b.	das bedeutet
d. h.	das heißt
FH	Fachhochschule
i. H. v.	in Höhe von
sog.	sogenannte/r/s
Vgl.	Vergleiche

## **Vorwort**

### *Hinweis zum Zitieren:*

In der hier vorliegenden Bachelorarbeit findet die in den Empfehlungen für wissenschaftliche Arbeiten vom 01.03.2022 empfohlene Zitierweise „Harvard-System mit Fußnoten“ Anwendung. „Dies bedeutet, dass nach jedem verwendeten Zitat der Autor, das Jahr der Veröffentlichung und die Seitenzahl als Fußnote genannt werden (z. B. Schäfer 1985: 10 ff.), um dann alle zitierten Literaturquellen in alphabetischer Reihenfolge als Literaturliste dem Text anzuhängen.“<sup>1</sup> Dabei sind direkte Zitate mit Anführungszeichen „...“ versehen. Indirekten Zitaten wird dem Zitat der Zusatz „Vgl.“ (=Vergleiche) vorangestellt. Onlinequellen werden ebenso in der jeweiligen Fußnote als solche nummerisch gekennzeichnet und darüber hinaus in einem gesonderten Onlinequellenverzeichnis nach dem Literaturverzeichnis dargestellt.

### *Sonstiger Hinweis:*

Die in dieser Bachelorarbeit gewählte männliche Form bezieht sich immer zugleich auf weibliche, männliche und diverse Personen. Auf eine Mehrfachbezeichnung wird zum Zwecke des optimaleren Leseflusses verzichtet.

---

<sup>1</sup> Fachbereich Sozialverwaltung und Sozialversicherung der HSF Meißen (FH) 2022: 17.

# 1 Einleitung

Jeder kennt das Sprichwort: „Kinder kann man doch nicht nur von Luft und Liebe ernähren.“ Diese Aussage beinhaltet sehr viel Wahrheit.

Ich bin Studentin und gleichzeitig (dreifache) Mutter. Unweigerlich stellt sich allein bei der Betrachtung dieser beiden Aspekte oft die Frage: wie kann ich mir das finanziell leisten? Kinder kosten schließlich Geld. Und in der Tat geschah es nicht nur einmal, dass ich während meines Studiums gefragt wurde, wie das Leben mit einem Studentengehalt und einem oder mehreren Kindern überhaupt finanziert werden könnte. Meine Antwort auf diese Frage war stets, dass man sich natürlich für die Dauer des Bezugs des geringeren Studentengehaltes einschränken muss. Aber grundsätzlich ist es möglich. Ergänzen muss man an dieser Stelle sicher, dass ich nicht allein lebe und mein Ehemann für die Zeit meines Studiums der Hauptverdiener ist.

Da mich diese Thematik während meines Studiums, regelmäßig wiederkehrend in einigen Gesprächen mit verschiedenen Menschen, begleitet hat, erwuchs im Laufe der Zeit in mir die Idee, sie im Rahmen einer Analyse zum Gegenstand meiner Bachelorarbeit zu machen. Auch aufgrund des Aspektes, dass Geldleistungen des Staates einen großen Schwerpunkt meines Studienganges darstellen.

Verschiedene Fragen, wie z. B. „Spielt der finanzielle Aspekt bei dem Wunsch nach einem bzw. einem weiteren Kind eine Rolle?“, „Empfinden Sie die finanzielle Unterstützung in Deutschland für Familien als ausreichend?“ oder „Wie wichtig sind Ihnen, neben den Geldleistungen, die vom Staat für Familien geleistet werden, auch andere Faktoren in Hinblick auf Ihre Familienplanung?“ sollen am Ende der Bachelorarbeit in meiner durchgeführten Umfrage unter den Studierenden der Hochschule Meißen beantwortet werden.

Die hier vorliegende Bachelorarbeit ist in vier Kapitel mit unterschiedlich vielen Abschnitten unterteilt. Die Einleitung soll im ersten Kapitel dabei einen Überblick über die einzelnen Abschnitte der Arbeit geben. Zusätzlich werde ich innerhalb der Einleitung ebenso die Problemstellung sowie die damit verbundene Forschungsfrage formulieren bevor ich die Arbeitshypothesen aufstelle und zum Abschluss dieses Kapitels kurz die Methodik der Arbeit aufzeige. Im zweiten Kapitel werde ich im theoretischen Teil über die Geburtenrate informieren. Dies geschieht zunächst über die Begriffserklärung mit einem Überblick zu den wichtigsten Kennziffern, bevor ich auf den bisherigen Verlauf sowie auf das aktuelle Geburtsgeschehen eingehe. Zuletzt werde ich zu den Ursachen der Geburtenentwicklung Stellung beziehen und abschließend mit einer möglichen zukünftigen Entwicklung einen Ausblick geben.



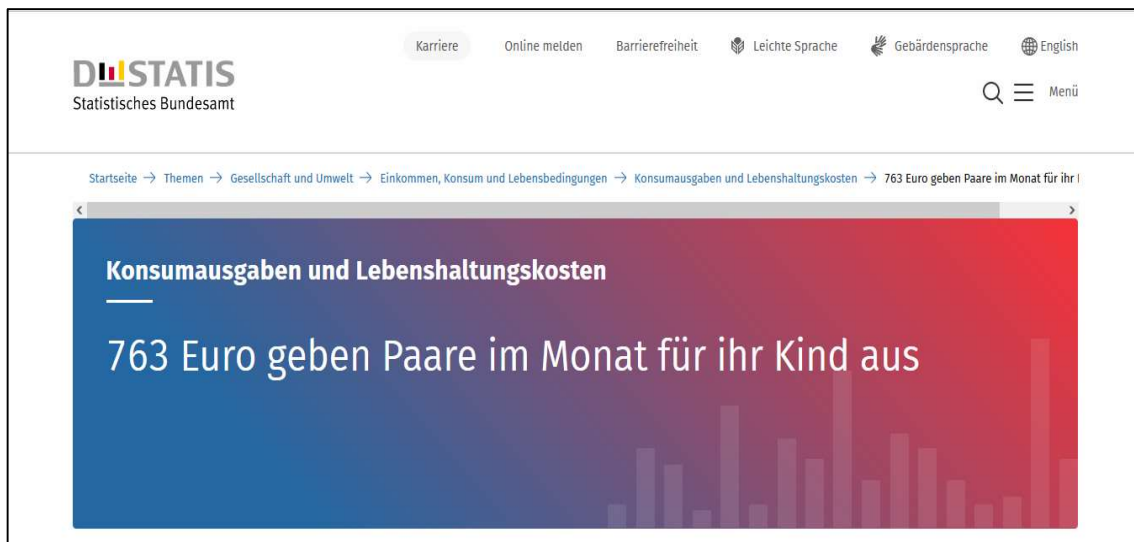
Nach Abhandlung der Geburtenrate möchte ich im theoretischen Teil im weiteren Verlauf auf den zweiten Schwerpunkt der Bachelorarbeit eingehen. In diesem Zusammenhang informiere ich über die monetären Leistungen des Staates, die dieser für Familien erbringt. Aufgrund des beschränkten Seitenumfanges kann selbstverständlich nicht vollumfänglich auf alle Geldleistungen des Staates für Familien eingegangen werden. Ich habe mich auf das Elterngeld, Kindergeld und das Sächsische Landeserziehungsgeld, in seinem Sonderstatus im Freistaat Sachsen, fokussiert. Im dritten Kapitel, dem Methodenteil, wird die Methodik vorgestellt. Hierbei gehe ich zunächst auf die empirische Sozialforschung ein und erläutere welche Methoden der Datenerhebung existieren und weshalb die Methode der Umfrage mittels eines Fragebogens gewählt wurde. In diesem Kontext erläutere ich dann den Aufbau des Fragebogens sowie die Auswahl der Fragen innerhalb des Fragebogens. Der Pretest wird diesen Abschnitt komplettieren. Im letzten Abschnittspunkt analysiere ich die erhobenen Daten und werte diese konkret aus. Im vierten und letzten Kapitel ziehe ich ein Fazit, fasse die Ergebnisse zusammen und interpretiere diese. Abschließend beantworte ich die Forschungsfrage und gebe einen möglich zukünftigen Ausblick.

## **1.1 Problemstellung**

Unsere nun inzwischen fünfjährige Tochter hat mich nach der Geburt unserer Zwillinge eines Tages gefragt: „Mama- warum hast du eigentlich Kinder bekommen? Papa und Du- ihr habt weniger Zeit und Kinder kosten Geld.“ Kinder betrachten Dinge anders als Erwachsene. Aber sehr oft aufrichtig und ehrlich. Beim Beleuchten dieser Frage bin ich sehr schnell zu dem Entschluss gekommen: den emotionalen Aspekt weggelassen- sie hat Recht. Kinder beanspruchen materiell gesehen vor allem Geld. Und daneben natürlich auch immaterielle Dinge wie z. B. Zeit, Erziehung etc. Trotzdem: ohne Geld ist die Versorgung von Kindern nicht gewährleistet. Vor allem in der jetzigen Situation, in der, aufgrund verschiedener Gründe, so viele alltägliche Dinge immer preisintensiver werden. In einer Zeit, in der Luxusgüter, wie z. B. in den Urlaub zu fliegen oder auch einfach ein Auto zu besitzen, immer teurer werden.

Wo weitestgehend alle Elternpaare die immateriellen Dinge recht problemlos erbringen könnten, ist doch vor allem der finanzielle Aspekt einer der entscheidenden Träger, wenn es darum geht, ob Paare ein bzw. ein weiteres Kind bekommen. Die nachfolgende Abbildung 1.1-1 stellt die monatlichen Konsumausgaben und Lebenserhaltungskosten von Paaren für ein Kind dar und zeigt damit auf, dass Kinder einen erheblichen Kostenfaktor darstellen. Das Statistische Bundesamt hat hierfür einen Wert in Höhe von 763,00 EUR ermittelt.

**Abbildung 1.1-1: Konsumausgaben und Lebenserhaltungskosten**



„Paare mit einem Kind gaben im Jahr 2018 im Schnitt 763 Euro im Monat für ihren Nachwuchs aus. Das ist mehr als ein Fünftel der gesamten Konsumausgaben des Haushalts in Höhe von monatlich 3 593 Euro. Im Vergleich zum Jahr 2013 (660 Euro) sind die Ausgaben für ein Kind damit um 16 % gestiegen. Die Hälfte der Konsumausgaben für das Kind wurde zur Deckung der materiellen Grundversorgung (Ernährung, Bekleidung, Wohnen) verwendet; Alleinerziehende setzten hierfür fast 60 % (1 Kind: 57 %, 2 Kinder 58 %) der Konsumausgaben ein. Paare verwendeten dafür maximal die Hälfte (1 Kind: 46 %, 2 Kinder: 49 %, 3 Kinder: 50 %). Je älter die Kinder, desto höher die Kosten: Paare mit einem Kind im Alter von bis zu 6 Jahren gaben 679 Euro im Monat für das Kind aus. Ein größerer Ausgabeposten in dieser Altersgruppe war die Kinderbetreuung. Für Jugendliche von 12 bis unter 18 Jahren gaben die Eltern in Paarhaushalten mit einem Kind mit durchschnittlich 953 Euro im Monat deutlich mehr aus. Hier fallen die höheren Ausgaben für Nahrungsmittel und die Ausgaben für Freizeit, Unterhaltung und Kultur stärker ins Gewicht.“<sup>2</sup>

<sup>2</sup> Onlinequelle 1.

## **1.2 Formulierung der Forschungsfrage**

Es soll untersucht werden, ob Paare bzw. Alleinerziehende in Erwägung ziehen, ein bzw. ein weiteres Kind zu bekommen, wenn sich die monetären Leistungen, die der Staat für Familien leistet, erhöhen bzw. verbessern würden. In diesen Zusammenhang soll gleichzeitig der Frage nachgegangen werden, ob Geld allein vielleicht gar nicht der ausschlaggebende Faktor ist, sondern ob ggf. noch andere Aspekte eine relevante Rolle spielen, wenn sich Paare oder Alleinerziehende die Frage nach einem bzw. einem weiteren Kind stellen.

## **1.3 Aufstellung der Arbeitshypothesen**

„Die empirische Sozialforschung will nicht verstreute Einzelinformationen zusammentragen, sondern gesellschaftliche Zusammenhänge systematisch, auf begründete Weise und gestützt auf empirischen Tatsachen evidenzbasiert erklären. Solche wissenschaftlichen Aussagen werden in Form von Begriffen verknüpft und in Sätzen als Hypothesen und Theorien formuliert. [...] Eine Hypothese ist eine begründete Vermutung oder Behauptung über einen Zusammenhang von mindestens zwei Variablen. Genauer gesagt: Eine Hypothese ist eine Aussage über einen Zusammenhang der Merkmalsausprägung von mindestens zwei Variablen.“<sup>3</sup> Die Hypothese, die sich daraus ableiten lässt und die es zu untersuchen gilt, ist, dass verbesserte bzw. erhöhte Geldleistungen, die durch den Staat für Familien erbracht werden, dazu führen, dass Paare bzw. Alleinerziehende ein bzw. weitere Kinder bekommen.

## **1.4 Methodik der Arbeit**

Um die aufgeworfene Forschungsfrage und die sich daraus abgeleitete Hypothese repräsentativ beantworten zu können, habe ich eine quantitative Methode zur Erhebung der Daten gewählt und durchgeführt. Vertiefende und weiterführende Einblicke findet der Leser im dritten Kapitel- dem „Methodenteil“.

---

<sup>3</sup> Richter, Paier, Reiger 2021: 21, 22.

## 2 Theoretischer Teil

In dem nun folgenden theoretischen Teil sollen die relevantesten mit dem Thema dieser Bachelorarbeit in Verbindung stehenden Begrifflichkeiten bzw. Schwerpunkte erläutert werden. Für die vorliegende Thematik handelt es sich dabei um

- die Geburtenrate sowie
- die monetären Leistungen des Staates für Familien- und hier ausgewählt um
  - das Elterngeld,
  - das Kindergeld sowie
  - das Sächsische Landeserziehungsgeld.

### 2.1 Die Geburtenrate

Bevor im Folgenden auf den ersten Schwerpunkt der Bachelorarbeit „die Geburtenrate“ eingegangen wird, ist es zunächst ratsam den Fokus kurzzeitig auf die Geburten selbst zu richten. Denn Geburten als solches bilden die Grundlage für die eigentliche Geburtenrate und alles, was daraus folgt. Denn „Auch für die Statistik sind sie von zentraler Bedeutung, da Daten über Geburten im Fokus des gesellschaftlichen Interesses stehen. Geburtenzahlen sind Planungsgrundlage für Kinderbetreuung, Schulen, Ausbildungs- und Studienplätze bis hin zur Rentensicherheit. Darüber hinaus sind sie einer der wichtigsten Faktoren des demografischen Wandels in Deutschland.“<sup>4</sup>

#### 2.1.1 Begriffserklärung

„Die Geburtenrate eines Jahres gibt an, wie viele Babys im Durchschnitt eine Frau im Laufe ihres Lebens bekommen würde, wenn die Verhältnisse dieses Jahres unverändert blieben.“<sup>5</sup> Die Geburtenrate wird auch „Fertilitätsrate“ genannt. Darunter „[...]“ versteht man die durchschnittliche Anzahl von Kindern, die eine Frau in ihrem Leben gebärt, wenn die heutige altersspezifische Geburtenrate während ihrer fruchtbaren Jahre (im Alter von 15 bis 49 Jahren) konstant bleibt.“<sup>6</sup>

---

<sup>4</sup> Onlinequelle 2.

<sup>5</sup> Ebd.

<sup>6</sup> Onlinequelle 3.

### 2.1.2 Kennziffern

Die Geburtenrate ist durch folgende Kennziffern gekennzeichnet

- allgemeine Geburtenziffer,
- alterspezifische Geburtenziffer,
- zusammengefasste Geburtenziffer sowie
- kohortenspezifische Geburtenziffer.

„Bei der allgemeinen Geburtenziffer wird im Gegensatz zur rohen Geburtenziffer die Anzahl der Lebendgeborenen eines Jahres nicht auf die Gesamtbevölkerung, sondern nur auf die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter bezogen. Damit hängt diese Kennziffer zwar nicht von Umfang und Struktur der Gesamtbevölkerung, aber von der Anzahl und der Altersstruktur der Frauen zwischen 15 und 50 Jahren ab. Das gebärfähige Alter wird [...] entweder zwischen 15 und 45 oder zwischen 15 und 50 Jahren angesetzt.“<sup>7</sup>

Die Geburtenhäufigkeit kann für jedes Alter von Frauen in einem Alter zwischen fünfzehn und neunundvierzig Jahren ermittelt werden. Die alterspezifische Geburtenziffer gibt an, wieviele Kinder durchschnittlich von Frauen eines bestimmten Alters geboren werden. Dabei wird diese Geburtenziffer so berechnet, indem alle während eines Kalenderjahres geborenen Kinder von Müttern eines bestimmten Alters auf alle Frauen dieses Alters (zwischen 15 und 49 Jahren) bezogen werden.<sup>8</sup>

Die zusammengefasste Geburtenziffer zeigt die durchschnittliche Kinderzahl an, die eine Frau im Laufe ihres Lebens geboren hätte, wenn die Verhältnisse des zu betrachteten Jahres von ihrem fünfzehnten bis neunundvierzigsten Lebensjahr gelten würden.<sup>9</sup>

Die kohortenspezifische Geburtenziffer beziffert die durchschnittliche endgültige Kinderzahl eines Frauenjahrgangs.<sup>10</sup> „Sie ist ein realitätsnäheres Maß als die zusammengefasste Geburtenziffer, hat aber den Nachteil, dass sie erst final ermittelt werden kann, nachdem der betreffende Jahrgang das gebärfähige Alter von 44 bzw. 49 Jahren weitgehend verlassen hat. [...] Von allen Geburtenziffern (oder Geburtenraten) ist die Kohortengeburtensrate am sinnvollsten und am leichtesten zu interpretieren.“<sup>11</sup>

---

<sup>7</sup> Onlinequelle 13.

<sup>8</sup> Vgl. Onlinequelle 12.

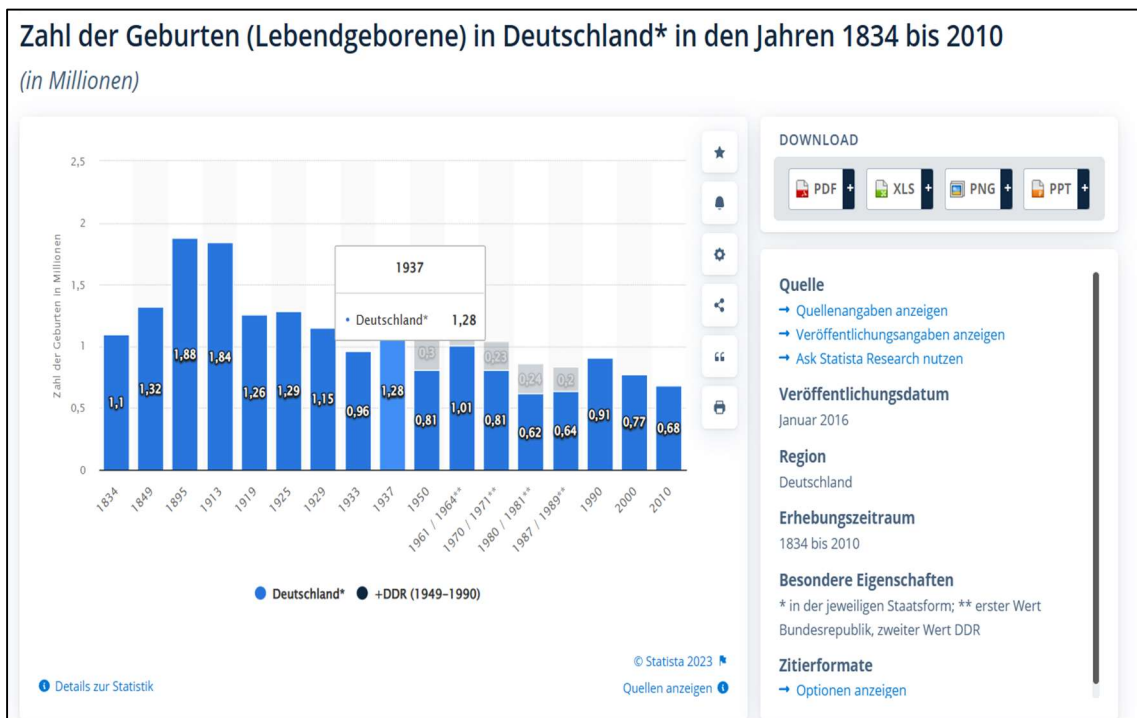
<sup>9</sup> Vgl. Ebd.

<sup>10</sup> Vgl. Onlinequelle 14.

<sup>11</sup> Ebd.

## 2.1.3 Bisheriger Verlauf

Abbildung 2.1.3-1: Zahl der Geburten in Deutschland von 1834 – 2010



Die Geburtenrate blickt auf eine lange geschichtliche Entwicklung zurück. Die obige Abbildung 2.1.3-1 zeigt einen Zeitraum von 1834 bis 2010 auf. Entsprechend dieser ist ersichtlich, dass im Jahr 1834 1,1 Millionen Kinder geboren wurden. „Die Zahl stieg – auch bedingt durch bessere medizinische Versorgung und Hygiene – im Deutschen Kaiserreich deutlich an: 1895 wurde ein historischer Höchstwert von rund 1,88 Millionen Lebendgeburten gezählt.“<sup>12</sup> In der darauffolgenden Zeit, nach dem Zweiten Weltkrieg, ist die Zahl der Geburten aber deutlich gesunken, bevor sie zur Zeit der Nationalsozialistischen Diktatur noch mal auf 1,28 Millionen sowie in den Jahren 1961 und 1964 auf insgesamt rund 1,3 Millionen Geburten anstieg. Danach nahm die Geburtenanzahl immer weiter ab. Im letzten Jahr der Statistik, 2010, wurden 680.000 Kinder geboren.<sup>13</sup> Seit dem Ende der 1990er-Jahre sind die Geburtenzahlen in Deutschland zurückgegangen. 1997 wurden noch über 810.000 neugeborene Kinder gezählt. In den darauffolgenden knapp fünfzehn Jahren ging diese Zahl wieder stetig zurück.

<sup>12</sup> Onlinequelle 4.

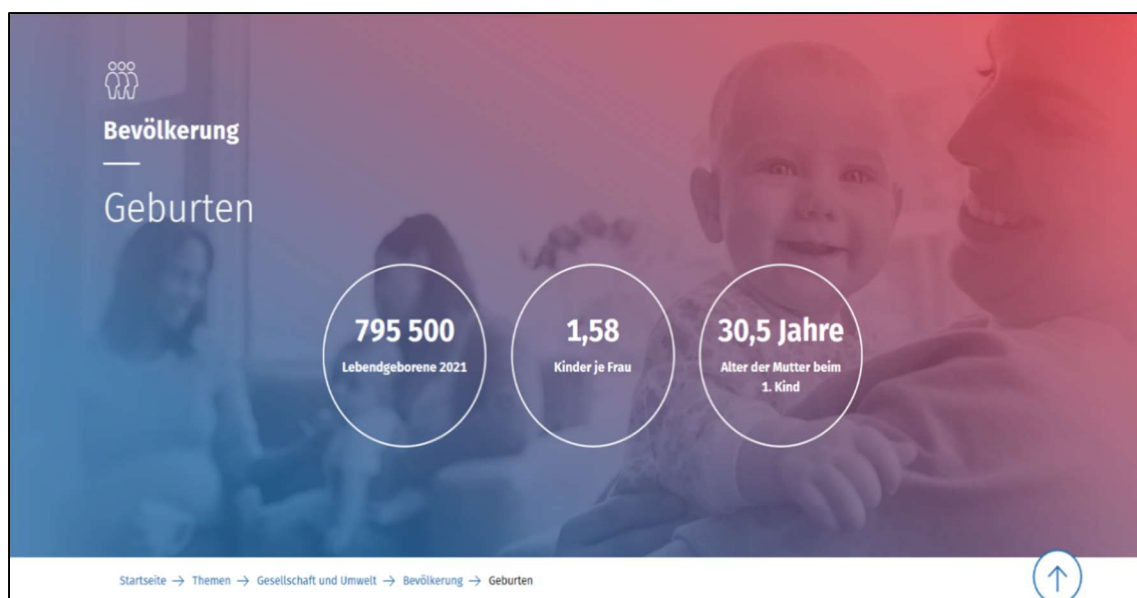
<sup>13</sup> Vgl. Ebd.

Im Jahr 2011 wurde ein historischer Tiefstwert seit der Wiedervereinigung erreicht- das Statistische Bundesamt ermittelte 663.000 Geburten. In den darauffolgenden fünf Jahren stiegen die Geburtenzahlen dann wieder an. Gründe für den Anstieg bis 2016 lagen u. a. in der erhöhten Zuwanderung, in der Einführung des Elterngeldes und in dem Ausbau der Kinderbetreuung. Ab 2017 ließ sie allerdings auch wieder nach.<sup>14</sup> „Im Jahr 2020 gabe es insgesamt 773 144 Neugeborene.“ [...] <sup>15</sup> Seit 2021 ist wieder ein Anstieg der Geburtenzahlen zu verzeichnen.<sup>16</sup>

#### 2.1.4 Aktuelles Geburtengeschehen

„In Deutschland kommen pro Jahr knapp 800.000 Kinder zur Welt. Die Anzahl der Kinder pro Frau in Deutschland (Geburtenziffer) lag im Jahr 2021 bei 1,58.

Abbildung 2.1.4-1: Geburtenrate – Stand 2021



Demnach gab es in Deutschland ein Geburtendefizit. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes zur Anzahl der Geburten in Deutschland nach Bundesländern zufolge erblickten 2021 die meisten neugeborenen Deutschen in Nordrhein-Westfalen, Bayern und Baden-Württemberg das Licht der Welt. [...] Laut Eurostat-Angaben zur Anzahl der Geburten in der EU werden in Deutschland die meisten Kinder geboren. [...]“<sup>17</sup>

<sup>14</sup> Vgl. Onlinequelle 5.

<sup>15</sup> Onlinequelle 4.

<sup>16</sup> Vgl. Onlinequelle 5.

<sup>17</sup> Ebd.

### 2.1.5 Ursachen der Geburtenentwicklung

Da die Geburtenentwicklung im Zeichen des demografischen Wandels eine zentrale Rolle spielt, ist es sinnvoll, einen Blick auf die Ursachen, warum Menschen Kinder bekommen und warum nicht, zu werfen.<sup>18</sup> „Eine wichtige Rolle spielen dabei die Faktoren

- Geld,
- Frauenerwerbstätigkeit,
- Gleichstellung,
- Familienpolitik,
- Partnerwahl sowie
- Zugang und Einstellung zu Verhütungsmitteln.

Die grundsätzliche Frage, warum Menschen Kinder bekommen, kann am besten unter Einbezug der verschiedenen Dimensionen, die bei einer Entscheidung für oder gegen Kinder wichtig sind, beantwortet werden.<sup>19</sup> Diese sind:

- Normen,
- Rationale Abwägung,
- Sexualität, Verhütung, Fruchtbarkeit,
- Timing von Geburten sowie
- Partnerdimension.

Wenn junge Erwachsene heutzutage gefragt werden, lautet die Antwort sehr häufig, dass sie zwei Kinder haben möchten. Diese Vorstellung entspricht einer Norm und gilt als „typisches Bild einer Familie“.<sup>20</sup> „Solche Normen sind sehr wirkungsvoll, entstehen unbewusst und werden vielfach nicht hinterfragt, sondern übernommen. Insofern spielen auch normative Faktoren wie Wertewandel, egalitäre Geschlechterrollen sowie die kulturell geprägte Akzeptanz von kinderreichen Familien eine wichtige Rolle.“<sup>21</sup>

Bei der rationalen Abwägung für oder gegen Kinder, geht es darum, das vermeintlich „Positive“ mit dem vermeintlich „Negativen“ für sich selbst abzuwägen. Kinder bekommen und haben, Eltern werden und Eltern sein, Erziehungsarbeit leisten. Es gilt bei dieser Abwägung für sich herauszufinden, wie sich das eigene Leben gestalten soll und ob und wie Kinder darin Platz haben.

---

<sup>18</sup> Vgl. Onlinequelle 15.

<sup>19</sup> Ebd.

<sup>20</sup> Vgl. Ebd.

<sup>21</sup> Ebd.



Eine weitere Dimension stellt die Frage nach Sexualität, Verhütung und Fruchtbarkeit dar. Durch die heutigen Verhütungsmittel stellt sich eine Schwangerschaft durch aktive Sexualität nicht mehr zwangsläufig ein so wie dies früher der Fall war. Mit immer weiter zunehmendem Alter der Frauen, sinkt auch die Fruchtbarkeit der Frauen. Und es gibt natürlich auch Menschen, die trotz bestehender Sexualität, aufgrund medizinischer Gründe keine Kinder bekommen können.<sup>22</sup>

Sich für Kinder zu entscheiden- diese bewusste Entscheidung wird in einer bestimmten Lebensphase getroffen. Die Vorstellung, ein Kind zu bekommen, ist häufig – in Hinblick auf das Alter – zeitig vorhanden, die Umsetzung wird aber erst später realisiert. Diese Dimension nennt sich das Timing von Geburten.<sup>23</sup>

Die Entscheidung eines Paares für oder gegen Kinder und allem, was dazu gehört, Verhütung etc., ist zumeist eine partnerschaftliche Entscheidung. Es werden die beruflichen Standpunkte miteinander abgestimmt. Auch ist die Gründung eines gemeinsamen Haushaltes oftmals eine Voraussetzung für Paare ein Kind zu bekommen. Als Paar muss die Partnerdimension mit Blick auf die persönlichen Lebensziele, die familienpolitische Rahmenbedingungen, die Wohnsituation, das Geld und den Beruf abgestimmt werden.<sup>24</sup>

### **2.1.6 Zukünftige Entwicklung**

Da von Januar bis November 2022 rund 6,4 % weniger Geburten als im Vergleichszeitraum im Durchschnitt der Jahr 2019 bis 2021 zu verzeichnen waren, ist nach heutigem Stand für die Zukunft davon auszugehen, dass weiterhin ein Geburtenrückgang zu erwarten ist.<sup>25</sup>

## **2.2 Monetäre Leistungen des Staates für Familien**

Es gibt eine Vielzahl von staatlichen Leistungen für Familien. Sie sind unverzichtbar, denn „Familien mit Kindern brauchen neben einem finanziellen Auskommen gute Angebote zur Kinderbetreuung, Hilfen im Haushalt und die Möglichkeit, Familie und Beruf zu vereinbaren.“<sup>26</sup> Aber mit welchen Leistungen unterstützt der Staat Familien denn?

---

<sup>22</sup> Vgl. Onlinequelle 15.

<sup>23</sup> Vgl. Ebd.

<sup>24</sup> Vgl. Ebd.

<sup>25</sup> Vgl. Onlinequelle 2.

<sup>26</sup> Onlinequelle 6.

Neben einer Vielzahl an nicht monetären Leistungen, unterstützt der Staat Familien vor allem finanziell. Hierbei sind als bekannteste Beispiele

- das Elterngeld,
- das Kindergeld,
- die Mutterschaftsleistungen und
- der Unterhaltsvorschuss

zu nennen.

Da der Umfang der Bachelorarbeit begrenzt ist, habe ich mich im Rahmen meiner Ausarbeitung auf das Elterngeld, das Kindergeld und, auch wenn es in der obigen Aufzählung nicht vertreten ist, aber, neben dem Freistaat Bayern, auch im Freistaat Sachsen eine Sonderrolle einnimmt, das Sächsische Landeserziehungsgeld, beschränkt. Auf die nicht monetären Leistungen gehe ich zu einem späteren Zeitpunkt der Arbeit ein.

## 2.2.1 Elterngeld

Das Elterngeld wurde am 01.01.2007 eingeführt. Inzwischen haben diese Leistung acht Millionen Mütter und Väter bezogen. Nach 10-jährigem Bestehen wurde eine positive Resonanz gezogen: 82 % der Bezieherinnen und Bezieher haben angegeben, dass das Elterngeld ein wichtiger Bestandteil des Familieneinkommens ist.<sup>27</sup>

Abbildung 2.2.1-1: Das Elterngeld



**Was ist Elterngeld genau?** „Elterngeld ist eine Leistung für Eltern von Säuglingen und Kleinkindern. Es soll den Eltern ermöglichen, ihr Kind zu erziehen und zu betreuen. Elterngeld schafft einen Ausgleich, falls die Eltern weniger Einkommen haben, weil sie nach der Geburt zeitweise weniger oder gar nicht mehr arbeiten. Dadurch hilft das Elterngeld, die finanzielle Lebensgrundlage der Familien zu sichern. Elterngeld gibt es auch für Eltern, die vor der Geburt gar kein Einkommen hatten.“

<sup>27</sup> Vgl. Onlinequelle 16.

Elterngeld gibt es in drei Varianten:

- **das Basiselterngeld,**
- **das ElterngeldPlus und**
- **den Partnerschaftsbonus.**<sup>28</sup>

Diese Varianten können miteinander kombiniert werden. Bei Elterngeld handelt es sich demnach um eine Entgeltersatzleistung.

**Wer kann Elterngeld beziehen?** Wie bereits festgestellt kann Elterngeld von jedem bezogen werden. Unterschiede bestehen darin, ob jemand vor dem Bezug von Elterngeld Einkommen aus Erwerbstätigkeit erzielt hat oder erwerbslos war, und kein Einkommen hatte. Welche Voraussetzungen müssen gegeben sein, damit jemand berechtigt ist, Elterngeld zu beziehen? Mütter und/ oder Väter können Elterngeld beziehen, wenn sie

- ✓ in Deutschland leben,
- ✓ ihr Kind selbst betreuen und erziehen,
- ✓ mit ihrem Kind in einem gemeinsamen Haushalt leben und
- ✓ sie entweder gar nicht oder höchstens für zweiunddreißig Stunden pro Woche erwerbstätig sind.<sup>29</sup>

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Elterngeld von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, Beamtinnen und Beamten, Selbstständigen und auch ebenso von Erwerbslosen oder Hausfrauen bzw. Hausmännern bezogen werden kann. Für Pflegekinder kann man kein Elterngeld beziehen. Hierfür kommen dann andere Leistungen des Jugendamtes in Frage.<sup>30</sup> Der Unterschied besteht demnach dann lediglich in der Höhe der Monatsbeiträge des Elterngeldes. Die Höhe des Elterngelds ist abhängig von der persönlichen Lebenssituation und von der Elterngeld-Variante, für die sich der oder die Berechtigte entscheidet.<sup>31</sup> Auch muss man als Elternteile kein Paar mehr sein. Elterngeld kann demnach auch beziehen, wer alleinerziehender Elternteil ist oder beide Elternteile getrennt leben.<sup>32</sup>

**Wie lange kann Elterngeld bezogen werden?** Elterngeld kann ab Geburt gewährt werden. Es wird monatsweise geleistet, wobei dies nicht nach Kalendermonaten, sondern nach den sogenannten Lebensmonaten gezahlt wird. Das bedeutet, dass diese Lebensmonate nicht am Ersten eines Kalendermonats beginnen, sondern immer an dem Tag des Monats, an dem das Kind geboren wurde.

---

<sup>28</sup> Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 2020: 11.

<sup>29</sup> Vgl. Ebd.

<sup>30</sup> Vgl. Ebd.

<sup>31</sup> Vgl. Onlinequelle 6.

<sup>32</sup> Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 2020: 12.

Bei Adoptivkindern kommt es nicht auf den Geburtstag an, sondern auf den Tag, an dem das Kind in den Haushalt aufgenommen wurde.<sup>33</sup> In jedem Lebensmonat, in dem das Elterngeld bezogen werden soll, müssen alle bereits genannten Voraussetzungen erfüllt sein. Bei der Bezugsdauer von Elterngeld gibt es Unterschiede:

Das **Basiselterngeld** kann bis zu vierzehn Lebensmonate bezogen werden. Hierbei werden die anhand des erzielten Einkommens vor der Geburt ermittelten Monatsbeträge jeden Lebensmonat voll ausgezahlt. Das **ElterngeldPlus** kann doppelt so lange wie das Basiselterngeld bezogen werden. Anstelle eines Lebensmonats mit Basiselterngeld können sich die Berechtigten auch für zwei Lebensmonate mit ElterngeldPlus entscheiden.<sup>34</sup> Dafür ist das ElterngeldPlus aber auch, wenn vor der Geburt des Kindes kein Einkommen aus Erwerbstätigkeit erzielt wurde, nur halb so hoch wie das Basiselterngeld. Die **Partnerschaftsbonusmonate** sind ein Angebot für Eltern, die sich ihre familiären und beruflichen Aufgaben untereinander, also partnerschaftlich, aufteilen. Als Partnerschaftsbonusmonate können die Berechtigten jeweils vier<sup>4</sup> zusätzliche Monate ElterngeldPlus erhalten, was aber nur in vier aufeinanderfolgenden Lebensmonaten möglich ist.<sup>35</sup>

**Wie hoch ist das Elterngeld?** Elterngeld ist eine einkommensabhängige Entgeltersatzleistung. Das bedeutet, dass die Höhe der Monatsbeträge unterschiedlich ist, je nachdem wie hoch das Einkommen aus Erwerbstätigkeit vor der Geburt des Berechtigten war. Grundsätzlich liegt die Höhe des Elterngeldes in der die Spanne zwischen mindestens 300,00 EUR und maximal 1.800,00 EUR. Das bedeutet, dass keine Mutter und kein Vater, auch nicht die, die vor der Geburt des Kindes erwerbs- und damit einkommenslos waren, kein Elterngeld erhalten. Es gibt für jeden einen Mindestbetrag i. H. v. 300,00 EUR und einen Maximalbetrag i. H. v. 1.800,00 EUR. Das bedeutet, dass die Monatsbeträge auf diesen Betrag gedeckelt sind und auch, wenn der Berechtigte ein sehr hohes Einkommen hatte, nicht mehr Elterngeld als maximal 1.800,00 EUR erhält. Höhere Monatsbeträge kann es dann nur geben, wenn bereits Kinder vorhanden sind oder wenn durch Mehrlinge ein Zuschlag gewährt wird.<sup>36</sup> In Lebensmonaten, in denen *kein Einkommen* erzielt wird, beträgt das Basiselterngeld 65 Prozent des Netto-Einkommens vor der Geburt. In Lebensmonaten, in denen Einkommen erzielt wird, beträgt das Basiselterngeld 65 % des Unterschieds zwischen dem Netto-Einkommen vor der Geburt und dem Netto-Einkommen nach der Geburt.<sup>37</sup>

---

<sup>33</sup> Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 2020: 18.

<sup>34</sup> Vgl. Ebd.: 22.

<sup>35</sup> Vgl. Ebd.: 24.

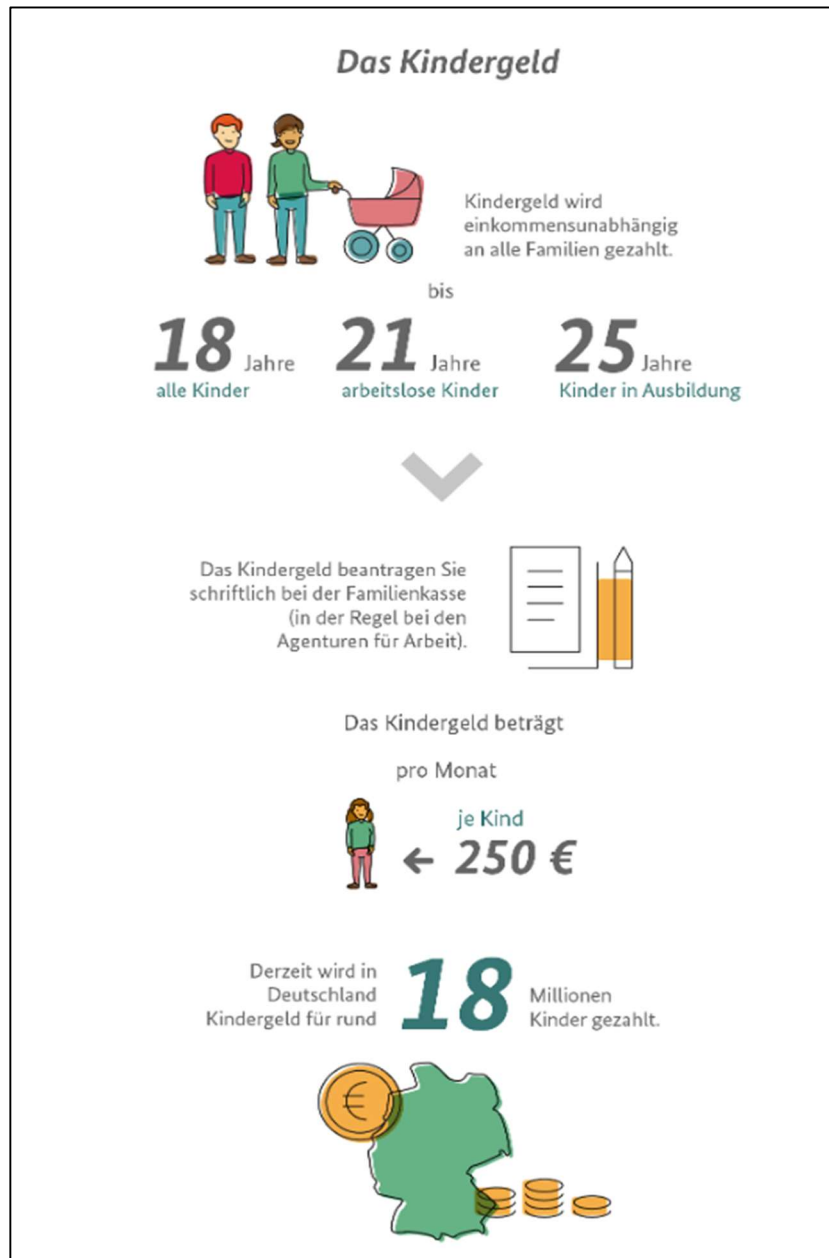
<sup>36</sup> Vgl. Ebd.: 30.

<sup>37</sup> Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 2020: 31.

## 2.2.2 Kindergeld

„Kindergeld gibt es in Deutschland bereits seit der Zeit des Nationalsozialismus. Das Kindergeld wurde zunächst unter dem Namen "Kinderbeihilfe" eingeführt. Die Zahlung erhielten damals jedoch nur die als "arisch" ausgewiesenen Familien.“<sup>38</sup> Seit April 1936 erhalten die Berechtigten monatliche Zahlungen.<sup>39</sup>

**Abbildung 2.2.2-1: Das Kindergeld**



<sup>38</sup> Onlinequelle 17.

<sup>39</sup> Vgl. Ebd.

**Was ist Kindergeld genau?** Kindergeld ist eine einkommensunabhängige Leistung. Das bedeutet, dass die Berechtigten Kindergeld beziehen können, auch wenn sie kein Einkommen aus Erwerbstätigkeit erzielen. „In Deutschland soll die grundlegende Versorgung von Kindern sichergestellt werden. Dafür gibt es Kindergeld.“<sup>40</sup>

**Wer kann Kindergeld beziehen?** Grundsätzlich ist der Begriff „Kindergeld“ evtl. etwas irreführend. Kindergeld wird nicht dem Kind gezahlt, das den Anspruch auslöst, sondern kindergeldberechtigt ist eine sorgeberechtigte Person dazu- d. h. in der Regel die Mutter oder der Vater. Natürlich müssen auch für den Bezug von Kindergeld Voraussetzungen von dem Berechtigten erfüllt sein.

So hat man Anspruch auf Kindergeld, wenn

- ✓ das Kind unter achtzehn Jahren alt ist (unter bestimmten Voraussetzungen kann Kindergeld auch für volljährige Kinder bezogen werden),
- ✓ das Kind regelmäßig vom Anspruchsberechtigten versorgt wird und im gleichen Haushalt lebt und
- ✓ der Wohnort in Deutschland ist.

**Wie lange kann Kindergeld bezogen werden?** Kindergeld kann der Berechtigte beziehen, bis das kindergeldanspruchsauslösende Kind achtzehn Jahre alt ist. Darüber hinaus kann Kindergeld nur noch unter bestimmten Voraussetzungen bezogen werden. Bis zum einundzwanzigsten Geburtstag kann der Berechtigte Kindergeld beziehen, wenn das Kind arbeitslos bzw. arbeitssuchend gemeldet ist. Bis zum fünfundzwanzigsten Geburtstag kann der Berechtigte Kindergeld beziehen, wenn das Kind eine Berufsausbildung absolviert oder sich in einer sog. Übergangszeit von max. vier Monaten befindet oder keinen Ausbildungsplatz findet und aus diesem Grund seine Berufsausbildung nicht beginnen oder fortsetzen kann oder einen anerkannten Freiwilligendienst leistet.<sup>41</sup>

**Wie hoch ist das Kindergeld?** Das Kindergeld wurde bisher, bis 31.12.2022, gestaffelt für das erste, zweite, dritte und ab dem vierten Kind geleistet. Außerdem wurde das Kindergeld in den vergangenen Jahren zumeist jährlich geringfügig angehoben. Zuletzt wurde es auf einen Betrag i. H. v. 250,00 EUR angehoben. Dies gilt seit 01.01.2023 ab dem ersten Kind.

---

<sup>40</sup> Onlinequelle 7.

<sup>41</sup> Vgl. Onlinequelle 8.

### 2.2.3 Sonderstatus Freistaat Sachsen: Landeserziehungsgeld

**Was ist Landeserziehungsgeld genau?** Das Sächsische Landeserziehungsgeld ist keine klassische Entgeltersatzleistung wie z. B. das Elterngeld. Sachsen ist, neben dem Freistaat Bayern, das einzige der sechzehn Bundesländer, die die Inanspruchnahme dieser Leistung gewähren. Berechtigten soll damit ermöglicht werden, im Anschluss an den Bezug von Elterngeld, weiterhin für die Betreuung für ihr Kind, zu Hause bleiben zu können und keine anderweitige Betreuung in Anspruch zu nehmen. Eltern, die im Freistaat Sachsen leben, können im zweiten oder im dritten Lebensjahr Ihres Kindes auf Antrag Landeserziehungsgeld erhalten. „Mit dem Landeserziehungsgeld unterstützt der Freistaat Sachsen besonders jene Eltern, die nach der Geburt Ihres Kindes länger zu Hause bleiben und Ihr Kind selbst betreuen und erziehen möchten.“<sup>42</sup>

**Wer kann Landeserziehungsgeld beziehen?** Landeserziehungsgeld kann beanspruchen, wer

- ✓ seinen Hauptwohnsitz oder den gewöhnlichen Aufenthalt in Sachsen hat,
- ✓ mit einem Kind, für das einem die Personensorge zusteht, in einem Haushalt lebt,
- ✓ dieses Kind betreut und erzieht,
- ✓ für dieses Kind keinen mit staatlichen Mitteln geförderten Platz in der Kindertagespflege in Anspruch nimmt → Ausnahmen sind möglich, z. B., wenn sich der oder die Berechtigte in Ausbildung befindet und
- ✓ während des Bezugs von Landeserziehungsgeld entweder gar nicht oder höchstens 30 Stunden pro Woche erwerbstätig ist.<sup>43</sup>

**Wie lange kann Landeserziehungsgeld bezogen werden?** Landeserziehungsgeld wird maximal bis zum vollendeten 36. Lebensmonat geleistet. Dabei werden die Zahlungen wie folgt geleistet:

- bei Beginn des Bezugs im dritten Lebensjahr:
  - beim ersten und zweiten Kind: für neun Monate,
  - ab dem dritten Kind: für zwölf Monate.
- Bei Beginn des Bezugs im zweiten Lebensjahr:
  - beim ersten Kind: fünf Monate,
  - beim zweiten Kind: sechs Monate und
  - beim dritten Kind: sieben Monate.<sup>44</sup>

---

<sup>42</sup> Onlinequelle 9.

<sup>43</sup> Vgl. Onlinequelle 17.

<sup>44</sup> Vgl. Ebd.



## Wie hoch ist das Landeserziehungsgeld?

„In allen Fällen beträgt das Landeserziehungsgeld:

- für das erste Kind: 150,00 EUR,
- für das zweite Kind: 200,00 EUR sowie
- für das dritte Kind: 300,00 EUR.“<sup>45</sup>

Dabei ist zu beachten, dass das Landeserziehungsgeld eine einkommensabhängige Leistung ist. In voller Höhe wird das Landeserziehungsgeld bis zu folgenden Einkommensgrenzen gezahlt:

- bei Paaren: 24.600,00 EUR sowie
- bei Alleinerziehenden: 21.600,00 EUR.

Dabei wird pro Kind ein weiterer Freibetrag i. H. v. 3.140,00 EUR berücksichtigt, die zu den Einkommensgrenzen hinzuaddiert werden.<sup>46</sup>

---

<sup>45</sup> Onlinequelle 17.

<sup>46</sup> Vgl. Ebd.

### 3 Methodenteil

Im methodischen Teil der hier vorliegenden Bachelorarbeit erläutere ich zunächst die Empirische Sozialforschung. Im Anschluss stelle ich die Erhebungsmethoden vor, um dann aufzuzeigen, für welche der verschiedenen Erhebungsmethoden ich mich entschieden habe und erläutere, weshalb diese Vorgehensweise die geeignetste für die Beantwortung der Forschungsfrage war. Analysiere ich die erhobenen Daten und werte diese entsprechend der gegebenen Antworten aus. In diesem Kapitel habe ich bei der Auswertung und Analyse der erhobenen Daten die Zuverlässigkeit (Reliabilität) und Gültigkeit (Validität) sichergestellt.

#### 3.1 Die Empirische Sozialforschung

„Unter *Empirischer Sozialforschung* wird eine Gesamtheit von Methoden, Techniken und Instrumenten zur wissenschaftlich korrekten Durchführung von Untersuchungen des menschlichen Verhaltens und weiterer sozialer Phänomene verstanden.“<sup>47</sup> „Gemeinsames Anliegen der Empirischen Sozialforschung ist die Sammlung von Erkenntnissen über die soziale Realität.“<sup>48</sup> Dabei bezeichnet das Wort „Empirie“ ein auf systematischen Erfahrungen sowie auf theoretischen Modellen basierendes Wissen. Es handelt sich um eine spezifische Form von Aussagen zur Beschreibung der Wirklichkeit.<sup>49</sup>

#### 3.2 Die Erhebungsmethoden der Empirischen Sozialforschung

„Bestandteil der Empirischen Sozialforschung sind die Methoden. Methoden stellen Systeme von Handlungsanweisungen und Regeln dar, um bestimmte Erkenntnisse realisieren zu können, beziehungsweise um bestimmte Resultate zu erzielen oder um gezielt Informationen zu sammeln. Methoden dienen damit stets der Erreichung eines bestimmten Ziels, wie etwa der Gewinnung von sozialen Informationen.“<sup>50</sup> Dabei lassen sich drei verschiedene Grunderhebungsmethoden unterscheiden.<sup>51</sup>

---

<sup>47</sup> Häder 2019: 13.

<sup>48</sup> Ebd.

<sup>49</sup> Vgl. Ebd.: 16.

<sup>50</sup> Ebd.

<sup>51</sup> Vgl. Ebd.: 320.

Die Unterscheidung kann vorgenommen werden in

- Sozialwissenschaftliche Beobachtungen in Form von
  - teilnehmenden und nichtteilnehmenden Beobachtungen,
  - offenen und verdeckten Beobachtungen,
  - Selbst- und Fremdbeobachtungen,
  - standardisierten, teilstandardisierten und nicht standardisierten Beobachtungen,
  - direkten und indirekten Beobachtungen,
  - technisch vermittelten und technisch unvermittelten Beobachtungen sowie
  - Feld- und Laborbeobachtungen<sup>52</sup>,
- Inhaltsanalysen<sup>53</sup> sowie
- Befragungen in Form von
  - persönlich-mündlichen Befragungen,
  - schriftlichen Befragungen,
  - telefonischen Befragungen,
  - qualitativen Befragungen,
  - soziometrische Befragungen sowie
  - Gruppendiskussionen<sup>54</sup>.

Des Weiteren wird die qualitative und quantitative Datenerhebung voneinander unterschieden. Dabei werden als quantitative Methoden der Datenerhebung alle Vorgehensweisen verstanden, die zur numerischen Darstellung empirischer Sachverhalte dienen, somit auch Erhebungen mittels standardisierter Fragebogen.<sup>55</sup> Ein Beispiel für eine quantitative Datenerhebung stellt also der standardisierte Fragebogen dar. „Der standardisierte Fragebogen kann als eines der typischen Messinstrumente in den empirischen Sozialwissenschaften angesehen werden.“<sup>56</sup>

Er könnte demnach auch als generalisiertes Messinstrument der Sozialforschung charakterisiert werden.<sup>57</sup> Dabei beinhaltet er das Abfragen von Merkmalen, die für die Überprüfung von vorab formulierten Hypothesen notwendig sind.<sup>58</sup>

---

<sup>52</sup> Vgl. Häder 2019: 324, 325, 326.

<sup>53</sup> Vgl. Ebd.: 342.

<sup>54</sup> Vgl. Ebd.: 221, 249, 264, 275, 292, 285.

<sup>55</sup> Vgl. Ebd.: 43.

<sup>56</sup> Ebd.

<sup>57</sup> Vgl. Ebd.

<sup>58</sup> Vgl. Onlinequelle 10.

Im Vergleich zu der quantitativen Datenerhebung gilt die qualitative Datenerhebung dagegen als weniger standardisiert, da bei ihr auch noch im Prozess die Möglichkeit besteht, bei Vorliegen der Notwendigkeit, die Herangehensweise und die Fragestellung zu verändern.<sup>59</sup>

Ein Beispiel für qualitative Datenerhebung ist ein Leitfadeninterview. Diese sind nicht standardisierte Fragebögen, d. h. es werden vorab Fragen formuliert, aber sowohl die Reihenfolge der Beantwortung der Fragen als auch die Antwortmöglichkeiten werden nicht vorgegeben.<sup>60</sup> Außerdem besteht die Möglichkeit beide Forschungsansätze, quantitativ und qualitativ, miteinander zu verbinden. Dies ist der sog. Mixed-Methods-Ansatz. „Der Mixed-Methods-Ansatz hat sich aus dem Wunsch heraus entwickelt, die Vorteile beider Ansätze miteinander zu vereinen und eine umfassendere Antwort auf die Forschungsfrage zu erhalten.“<sup>61</sup>

### **3.2.1 Sozialwissenschaftliche Beobachtungen**

„Die wissenschaftliche Beobachtung stellt, neben der Befragung und der Inhaltsanalyse, eine der drei Grunderhebungsmethoden in den Sozialwissenschaften dar.“<sup>62</sup> Unter Beobachtung versteht man das systematische Erfassen, Festhalten und Deuten sinnlich wahrnehmbaren Verhaltens zum Zeitpunkt des Geschehens. „Während alltägliches Beobachten der Orientierung der Akteure in der Welt dient, ist das Ziel der wissenschaftlichen Beobachtung die Beschreibung bzw. Rekonstruktion sozialer Wirklichkeit vor dem Hintergrund einer leitenden Forschungsfrage.“<sup>63</sup> Dabei zielt Beobachtung auf das Erfassen von Ablauf und Bedeutung einzelner Handlungen und Handlungszusammenhänge ab.<sup>64</sup> Beobachtungsgegenstände können z. B. sein:

- der Verkehrsfluss in der City zur Zeit der Rush hour oder
- das Geschehen in einer Haupteinkaufsstraße kurz nach Büroschluss.<sup>65</sup>

---

<sup>59</sup> Vgl. Onlinequelle 10: 18.

<sup>60</sup> Vgl. Ebd.: 79.

<sup>61</sup> Ebd.: 96.

<sup>62</sup> Häder 2019: 342.

<sup>63</sup> Atteslander 2010: 73.

<sup>64</sup> Vgl. Kromrey, Roose, Strübing 2016: 325.

<sup>65</sup> Vgl. Ebd.: 327.

### 3.2.2 Inhaltsanalysen

Die Inhaltsanalyse verkörpert nach der Befragung und der Beobachtung, die dritte Grundmethode für die Datenerhebung.<sup>66</sup> Danach ist die empirische Inhaltsanalyse eine Forschungstechnik, mit der man aus jeder Art von Bedeutungsträgern durch systematische und objektive Identifizierung ihrer Elemente Schlüsse ziehen kann, die über das einzelne analysierte Dokument hinaus verallgemeinerbar sein sollen.<sup>67</sup> „Die Definition besagt, dass nicht nur von Daten über Textteile auf Tendenzen in den Texten selbst geschlossen wird, sondern dass man die herausgelesenen Informationen nutzt, um Aussagen über die soziale Realität außerhalb der Texte zu gewinnen.“<sup>68</sup> Beispiele für Inhaltsanalysen können sein:

- Auswertung von Gruppendiskussionen,
- Auswertung von schriftlichen Gesprächsprotokollen oder
- Auswertung von Zeitungsartikeln.<sup>69</sup>

### 3.2.3 Befragung

Die Befragung ist in der empirischen Sozialforschung immer noch die am häufigsten verwendete Methode der Datenerhebung. Gleichzeitig handelt es sich um das am weitesten entwickelte Verfahren<sup>70</sup>. Dabei bewahrt sich das persönliche Interview, trotz Kritik angesichts steigender Kosten und sinkender Ausschöpfungsquoten, immer noch die dominierende Position in der Forschungspraxis. Dennoch erfahren die telefonischen und schriftlichen Befragungen, insbesondere die webbasierten Befragungen, dabei immer mehr an Bedeutung.<sup>71</sup> „Sozialwissenschaftliche Befragungen sind eine auf einer systematisch gesteuerten Kommunikation zwischen Personen beruhende Erhebungsmethode. Das persönlich-mündliche Interview, bei dem ein Interviewer einer anderen Person gegenüber sitzt [sic!] und ihr Fragen stellt, galt lange Zeit als das Standardinstrument in der Empirischen Sozialforschung [...].“<sup>72</sup> Befragungen begegnen uns auch im Alltag und sind hier ganz allgemein bestimmte soziale Situationen, die durch die Kommunikation strukturiert werden.<sup>73</sup> „Befragung bedeutet Kommunikation zwischen zwei oder mehreren Personen.“<sup>74</sup>

---

<sup>66</sup> Vgl. Kromrey, Roose, Strübing 2016: 325.

<sup>67</sup> Vgl. Ebd.: 302.

<sup>68</sup> Ebd.: 303.

<sup>69</sup> Vgl. Ebd.

<sup>70</sup> Vgl. Ebd.: 335.

<sup>71</sup> Vgl. Ebd.: 335, 336.

<sup>72</sup> Häder 2019: 199.

<sup>73</sup> Ebd.

<sup>74</sup> Atteslander 2010: 73.

### **3.3 Die ausgewählte Methode der Datenerhebung: der Online-Fragebogen**

Bei der Auswahl der geeignetsten Methode der Datenerhebung für die Untersuchung meiner Forschungsfrage habe ich mir die Frage gestellt, welche Kombination am besten zusammenpassen könnte. D. b. welche Erhebungsmethode mit meiner Forschungsfrage am besten konform ist. Durch welche Methode kann ich meine Forschungsfrage am besten beantworten? Warum eignet sich die eine Methode am besten zur Beantwortung meiner Frage? Ich bin zu dem Entschluss gelangt, dass weder die Beobachtung noch die Inhaltsanalyse für die Durchführung meiner Datenerhebung in Frage kommen. Der Forschungsgegenstand ist keiner der genannten Informationsträger der Inhaltsanalyse. Auch die Beobachtung kommt für die Analyse nicht in Frage. Da ich in meiner Bachelorarbeit einen selbsterstellten, standardisierten Fragebogen (Anhang 1) für die Erhebung der Daten verwendet habe, kommt somit für die Durchführung der Datenerhebung ausschließlich die Befragung in Betracht. Ich werde daher im Folgenden näher auf diese Erhebungsmethode eingehen und die Beobachtung und Inhaltsanalyse vernachlässigen. Die Fragebogen-Methode ist meiner Ansicht nach sehr sinnvoll, wenn eine große Personengruppe angesprochen werden soll. Außerdem bringt diese Methode den großen Vorteil der Flexibilität mit sich. D. b., dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Umfrage frei entscheiden können, wann sie zu welcher Uhrzeit die Fragen beantworten. Lediglich der Zeitraum, in dem die Umfrage aktiv geschaltet war, war vorgegeben. Auch konnte die Befragung an jedwedem Ort, am Laptop oder vom Smartphone aus, durchgeführt werden. Einzig und allein musste sowohl Laptop als auch Smartphone internetfähig sein, da die Umfrage ausschließlich auf einer Online-Plattform, dem sog. Beteiligungsportal des Freistaates Sachsen, zugänglich war. Für die Durchführung einer Umfrage unter den Studierenden der Hochschule Meißen (FH) und Fortbildungszentrum und Fortbildungszentrum ist es für Jedermann notwendig diese über das Beteiligungsportal für die Studierenden bereitstellen zu lassen. Dies erfolgt durch die Hochschule Meißen (FH) und Fortbildungszentrum selbst. Es wird ein Link generiert, der mir zur Verfügung gestellt wurde und den ich dann, mit der Bitte um Weiterleitung an alle Studierenden weiterzuleiten, an die zuständige Stelle der Hochschule Meißen (FH) und Fortbildungszentrum weitergereicht habe. Den Studierenden wurde der Link zu der Umfrage dann via E-Mail (Anhang 2) zur Verfügung gestellt. Die Teilnehmer konnten für den Zeitraum vom 21.12.2022 bis 31.01.2023 an der Umfrage teilnehmen.

### 3.3.1 Aufbau des Fragebogens

„Die quantitative Sozialforschung verwendet überwiegend standardisierte Fragebögen. Unter standardisierten Fragebögen sind solche zu verstehen, die dieselben Fragen und Antwortmöglichkeiten in der gleichen Reihenfolge abfragen. [...] Standardisierte Fragebögen dienen dazu, Merkmale abzufragen, die für die Überprüfung von vorab formulierten Hypothesen erforderlich sind.“<sup>75</sup> Dabei gibt es verschiedene Wege, den standardisierten Fragebogen einzusetzen:

- Die mündliche Befragung: der Interviewer liest die Fragen des Fragebogens vor. [...]
- Die schriftliche Befragung: bei dieser Art wird der Fragebogen dem Befragten zum eigenständigen Ausfüllen vorgelegt.
- Die web-basierte Befragung: Bei dieser Art der Befragung wird der Fragebogen online und am Computer von den Befragten ausgefüllt.
- Die telefonische Befragung: Bei der telefonischen Befragung findet das Interview telefonisch statt. Es werden die gleichen Fragen gestellt wie bei der mündlichen Befragung.<sup>76</sup>

### 3.3.2 Auswahl der Fragen

Bevor der Fragebogen erstellt wird, ist es sinnvoll zu recherchieren, ob es zum Thema bereits Erfahrungswerte in Form von Umfragen vorliegen.<sup>77</sup> Bei der Recherche hierzu bin ich auf keine anderweitige Umfrage mit einem solchen Schwerpunkt gestoßen. Insofern ist an dieser Stelle festzustellen, dass sämtliche Fragen des Fragebogens selbst kreiert worden sind. Unabhängig davon ist es nicht ratsam, Ergebnisse von anderen Fragebögen bzw. Umfragen, aufgrund Entstehung etwaiger Probleme hinsichtlich der Objektivität, Reliabilität und Validität, unreflektiert zu übernehmen.<sup>78</sup> Da die Auswahl der Fragen sowie deren Gestaltung mit Auswertungsüberlegungen einhergehen, muss zuerst grundsätzlich entschieden werden, welche Art von Fragen gestellt werden soll.<sup>79</sup>

---

<sup>75</sup> Onlinequelle 10.

<sup>76</sup> Vgl. Ebd.: 80.

<sup>77</sup> Vgl. Steiner, Benesch 2018: 48.

<sup>78</sup> Vgl. Ebd.

<sup>79</sup> Vgl. Ebd.

„Dabei kann prinzipiell zwischen

- geschlossenen und
- offenen

Antwortformaten unterschieden werden, wobei es allerdings in der Praxis auch dazwischenliegende Mischformen gibt.<sup>80</sup> Offene Fragen werden auch als sog. freie Antwortformate bezeichnet. Geschlossene Fragen dagegen als gebundene.<sup>81</sup> „Offene Fragen überlassen die Antwortformulierung dem Befragten; sie lassen die Kategorien, in denen er antworten kann, offen. Bei geschlossenen Fragen sind vorformulierte Antwortalternativen vorgegeben. Bei nur zwei Vorgaben, etwa: ja oder nein, spricht man von Alternativfragen.“<sup>82</sup> Wissenswert ist bei geschlossenen Fragen, dass die Reihenfolge der Antwortvorgaben Einfluss auf das Antwortverhalten der befragten Personen hat.<sup>83</sup> Neben den offenen (freien) und geschlossenen (gebundenen) Antwortformaten gibt es auch das

- dichotome Antwortformat sowie
- die Ratingskalen.<sup>84</sup>

Das dichotome Antwortformat ist ein bei Fragebögen häufig verwendetes Antwortformat und stellt die Person vor die Entscheidung, auf eine gestellte Frage mit „richtig“ oder „falsch“ bzw. „ja“ oder „nein“ bzw. „stimmt“ oder „stimmt nicht“ zu antworten. Es liegen demnach zwei Ausprägungen für die Antwort vor.<sup>85</sup> Bei den Ratingskalen, oder auch mehrkategorielles Antwortformat genannt, haben die befragten Personen die Möglichkeit, als Antwort zwischen mehr als zwei abgestuften Antwortkategorien zu wählen.<sup>86</sup>

Nicht außer Acht zu lassen ist bei der Auswahl der Antwortformate der daraus resultierende Aufwand, der bei den geschlossenen (gebundenen) Antwortformaten natürlich deutlich geringer ist als bei den offenen (freien) Antwortformaten. Bei dem für diese Umfrage erstellten Fragebogen wurden geschlossene Antwortformate verwendet. Die Befragten hatten bei vier Fragen (bei der ersten, vierten, neunten und elften Frage) die Möglichkeit zwischen drei Antwortmöglichkeiten (a, b, c) zu wählen. Bei sieben Fragen (bei der zweiten, dritten, fünften, sechsten, siebenten, achten und zehnten Frage) standen zwei Antwortmöglichkeiten (a und b) zur Auswahl.

---

<sup>80</sup> Steiner, Benesch 2018: 48.

<sup>81</sup> Vgl. Ebd.: 52.

<sup>82</sup> Kromrey, Roose, Strübing 2016: 351.

<sup>83</sup> Vgl. Ebd.: 354.

<sup>84</sup> Vgl. Steiner, Benesch 2018: 54.

<sup>85</sup> Vgl. Ebd.

<sup>86</sup> Vgl. Ebd.



Die Wahl der geschlossenen Fragen hatte den Hintergrund, den Studierenden einerseits die Teilnahme an der Umfrage zu erleichtern und andererseits natürlich auch die für die Beantwortung der Umfrage aufgewendete Zeit der Studierenden so gut wie möglich zu begrenzen. Eine Frage (die Frage zwölf) soll die geschlossenen Fragen ergänzen. Es handelt sich bei dieser Frage um das bereits genannte mehrkategoriale Antwortformat. Die befragten Studierenden hatten hier die Möglichkeit zwischen mehr als zwei abgestuften Antwortkategorien zu wählen (weniger wichtig, wichtig, sehr wichtig). Diese Frage diente beim Abschluss des Fragebogens dazu, zusätzliche Informationen zu gewinnen. Generell wurden alle zwölf Fragen mit einem gewissen Hintergrund für den Fragebogen kreiert. Im Folgenden soll aufgezeigt werden, weshalb die einzelnen Fragen so formuliert worden sind und warum ich der Ansicht war, dass sie für die Beantwortung der Forschungsfrage sinnvoll und geeignet waren.

Die erste und zweite Frage diente eingangs der Eingruppierung der Studierenden dahingehend, zu welchem Geschlecht sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Umfrage zugehörig fühlen sowie ob sie eher im ländlichen oder städtischen Bereich leben. Dabei handelt es sich bei den ersten beiden Fragen um die Abfrage von sog. soziodemographischen Merkmalen.

Ab der dritten Frage legte ich den Fokus auf den einen der zwei Schwerpunkte der Fragen- die Thematik der Kinder. Die dritte Frage zielte darauf ab, ob die Befragungsteilnehmer bereits Kinder haben oder nicht.

Die vierte Frage beschäftigte sich damit, wieviele Kinder, falls, bereits vorhanden sind.

Bei der fünften Frage sollte herauskristallisiert werden, ob die bisherige Kinderlosigkeit, falls dies der Fall war, an den finanziellen Möglichkeiten gelegen hat.

Durch die sechste Frage sollte in Erfahrung gebracht werden, ob grundsätzlich der Wunsch nach Kindern, hier ist es auch irrelevant, ob ein erstes oder ein weiteres, besteht.

Die siebente Frage baut auf der sechsten Frage auf- es war gefragt, ob bei dem Wunsch nach einem oder einem weiteren Kind der finanzielle Aspekt eine Rolle spielt.

Auch bei der achten Frage waren die sechste und die siebente Frage die Grundlage. Nur, wenn bei diesen beiden Fragen mit „ja“ geantwortet wurde, ergab diese Frage Sinn. Die befragten Studierenden sollten hier mitteilen, wie sie ihre eigene Situation einschätzen: ob sie sich einen bzw. einen weiteren Kinderwunsch erfüllen könnten, ohne finanzielle Abstriche machen zu müssen.

Ab der neunten Frage bezog sich der Inhalt der folgenden Fragen darauf, wie die Befragten die finanzielle Unterstützung für Familien in Deutschland wahrnehmen. In der neunten Frage wurde konkret danach gefragt, ob die Studierenden die beiden von mir ausgewählten Geldleistungen, die in Deutschland an Familien geleistet werden, das Eltern- und Kindergeld, als ausreichend empfinden. Es wurde bei der Frage konkret aufgezeigt, wie sich sowohl das Eltern- als auch das Kindergeld darstellt.

Aufbauend auf die Frage zuvor, sollte bei der zehnten Frage herauskristalisiert werden, ob eine Erhöhung des Eltern- bzw. Kindergeldes dazu führen würde, dass sich die Befragten den Wunsch nach einem bzw. einem weiteren Kind erfüllen könnten.

Die nachfolgend elfte Frage konkretisierte die zehnte Frage dahingehend, welche Erhöhung des Eltern- oder Kindergeldes dazu führen würde, dass sich die Studierenden den Wunsch nach einem oder einem weiteren Kind erfüllen könnten. Hier hatten die Umfrageteilnehmerinnen und Umfrageteilnehmer die Auswahl zwischen 5 %, 10 % oder mehr als 10 %.

Die Abschlussfrage, die zwölfte Frage, das war die Frage im mehrkategorialen Antwortformat, sollte die zuvor gestellten Fragen bezüglich des finanziellen Hintergrundes dahingehend ergänzen, als dass die Umfrageteilnehmerinnen und Umfrageteilnehmer gefragt wurden, ob neben den Geldleistungen, die vom Staat für Familien geleistet werden, auch andere Faktoren bei der Kinderplanung eine relevante Rolle spielen. Konkret wurde hier nach den Faktoren „Zeit“, insbesondere die Elternzeit und „Infrastruktur“, insbesondere nach den infrastrukturellen Maßnahmen wie z. B. Kinderkrippen, Kindergärten, Hort- und andere Freizeitangebote gefragt. Die Befragten mussten zwischen den Antwortmöglichkeiten „weniger wichtig“, „wichtig“ und „sehr wichtig“ wählen.

### **3.3.3 Der Pretest**

„Nach erfolgreicher Konstruktion des Fragebogens muss vor der Anwendung in einem Vortest seine Brauchbarkeit und Qualität anhand einer kleinen (aber ausreichend großen) Stichprobe untersucht werden. [...] Es ist unerlässlich, einen Probedurchlauf zur Überprüfung der Bearbeitungsdauer und der Verständlichkeit des Inhalts zu machen.“<sup>87</sup> Für die vorliegende Bachelorarbeit wurde ein Probedurchlauf des Fragebogens innerhalb eines kleinen ausgewählten Kreises außerhalb der Hochschule durchgeführt. Dies habe ich bewusst so gewählt, da die Personen in einer völlig anderen Berufsbranche ansässig und die Fragen dadurch ggf. maximal objektiv beantworten.

---

<sup>87</sup> Steiner, Benesch 2018: 59 f.

Die Probanden wurden gebeten, den Fragebogen hinsichtlich folgender Aspekte zu prüfen:

- Sind die Fragen verständlich?
- Ist das Layout übersichtlich aufgebaut?
- Ist der Fragebogen zu lang?
- Wie lange war die Dauer der Bearbeitung?
- Passen die Fragen zu dem Thema der Bachelorarbeit?<sup>88</sup>

Im Ergebnis konnten kleinere Umformulierungen vorgenommen werden, die zu einem noch besseren Verständnis der Fragen geführt haben. Es wurden auch kleinere orthographische und grammatikalische Korrekturen vorgenommen, sodass der Fragebogen bei Versand an die Studierenden final fertiggestellt war.

### **3.4 Analyse und Auswertung der erhobenen Daten**

Wie zu Beginn dieses dritten Kapitels aufgezeigt, habe ich im Rahmen meiner Bachelorarbeit die quantitative Erhebungsmethode gewählt. Bei dem hiesigen Punkt muss demnach auch eine Auswertung quantitativer Forschung erfolgen. „Da es sich bei quantitativer Forschung um eine systematische Forschungsmethode handelt, kann diese über statistische Verfahren ausgewertet werden. Mithilfe von Softwareprogrammen lassen sich Statistiken erstellen und mathematische Auswertungen vornehmen. Je nachdem, auf welche Erkenntnisse ein Forschungsvorhaben ausgerichtet ist, können beispielsweise unabhängige T-Tests, korrelierte T-Tests, Abweichungsberechnungen und Regress-Analysen durchgeführt werden. Die Ergebnisse lassen sich wiederum in Form von Tabellen oder Grafiken darstellen. Auf diesem Wege werden die Forschungserkenntnisse mit Bezug auf das theoretische Ausgangsmodell analysiert und interpretiert.“<sup>89</sup>

Bei der Analyse und Auswertung der erhobenen Daten habe ich zunächst in Erfahrung bringen wollen, wieviele Studentinnen und Studenten aktuell an der Hochschule Meißen geführt sind. Im Zuge dessen habe ich mich an die zuständige Stelle an der Hochschule gewandt und dies erfragt. Daraufhin erhielt ich eine E-Mail (siehe Anhang 3) mit der Information, dass derzeit, Stand 01.12.2022, an der Hochschule Meißen (FH) und Fortbildungszentrum insgesamt 1.015 Studentinnen und Studenten gelistet sind. Versickt wurde meine Umfrage allerdings, gemäß der E-Mail der Hochschule, aufgrund hochschulinterner Aspekte, an 905 Studentinnen und Studenten.

---

<sup>88</sup> Vgl. Steiner, Benesch 2018: 60.

<sup>89</sup> Onlinequelle 17

Beim Überprüfen dieser Anzahl bin ich allerdings zu dem Entschluss gekommen, dass die korrekte Studentenzahl 916 beträgt. Diese 916 Studierenden verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Studiengänge:

- Allgemeine Verwaltung: 366,
- Digitale Verwaltung: 69,
- Sozialverwaltung: 48,
- Sozialversicherung: 44,
- Rechtspflege: 112,
- Steuerverwaltung: 248,
- Staatsfinanzverwaltung: 29.<sup>90</sup>

Von diesen 916 Studierenden haben insgesamt 213 Studentinnen und Studenten an der Umfrage teilgenommen (Anhang 4). Das entspricht einem Anteil von 23,25 %. Im Folgenden werde ich nun die einzelnen Fragen auswerten und analysieren. Die dazugehörige visuelle Darstellung der Fragen ist im Anhang 5 zu finden.

#### **3.4.1 Auswertung der ersten Frage „Sind Sie männlich, weiblich oder divers?“**

Bei dieser Frage sollte zunächst eine grundsätzliche Eingruppierung der Umfrageteilnehmerinnen und Umfrageteilnehmer vorgenommen werden. Die Beantwortung der Frage zeigt, dass mehr als die Hälfte der Befragten, nämlich 153, weiblich waren. Das entspricht einem Anteil von 71,8 %. Sechzig Teilnehmer der Umfrage waren männlich. Dies entsprach einem Anteil von 28,2 %. Das zeigt, dass der weibliche Anteil sehr deutlich überwiegt. 0 %, demnach keiner der Befragten, fühlten sich dem diversen Geschlecht zugehörig.

#### **3.4.2 Auswertung der zweiten Frage „Wohnen Sie im ländlichen oder städtischen Bereich?“**

Gefragt war bei dieser Frage, ob die Umfrageteilnehmerinnen und Umfrageteilnehmer im ländlichen oder im städtischen Bereich leben. Bei der Auswertung dieser Frage ist festzustellen, dass sich die Anzahl der Befragten nahezu genau hälftig aufteilt. Denn 50,7 % der Befragten wohnen im ländlichen Bereich- das entspricht einer Anzahl von 108 Personen und 49,3 % der Befragten wohnen im städtischen Bereich- das entspricht einer Anzahl von 105 Personen.

---

<sup>90</sup> Vgl. Onlinequelle 11.

### **3.4.3 Auswertung der dritten Frage „Haben Sie bereits ein Kind oder sogar mehrere Kinder?“**

Bei dieser Frage sollte herausgefunden werden, ob die Studierenden bereits ein Kind oder sogar mehrere Kinder haben. Bei der Auswertung dieser Frage kann festgehalten werden, dass der ganz überwiegende Anteil der Studierenden, nämlich 89,7 %, das entspricht einer Anzahl von 191 Personen, noch keine Kinder hat. Dagegen hat der kleinere Anteil von 10,3 % und damit eine Anzahl von 22 Personen, bereits mindestens ein Kind. Die Auswertung dieser Frage ist besonders interessant, da die nachfolgenden Fragen zum Teil auf dieser Frage aufbauen.

### **3.4.4 Auswertung der vierten Frage „Sie haben Kinder. Wieviele Kinder haben Sie insgesamt? 1, 2, 3 oder mehr?“**

Diese Frage baute auf die dritte Frage auf. Nur, wenn die dritte Frage mit „ja“ beantwortet wurde, kamen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Umfrage zu dieser vierten Frage. Es sollte mit dieser Frage festgestellt werden, ob die Befragten ein Kind, zwei, drei oder sogar mehrere Kinder haben. Da die vorherige Frage von 89,7 % damit beantwortet wurde, dass sie noch keine Kinder haben, waren es auch denknotwendig nur die verbliebenen 10,3 % der Befragten, die diese Frage beantworten konnten. Es stellt sich im Ergebnis dieser Frage so dar, dass zweiundzwanzig Personen entweder ein Kind (fünf Personen), zwei Kinder (elf Personen) oder drei oder mehr Kinder (sechs Personen) haben.

### **3.4.5 Auswertung der fünften Frage „Sie haben noch keine Kinder. Ist oder war dies Ihren (bisherigen) finanziellen Möglichkeiten geschuldet?“**

Auch hier spielt die Logik eine große Rolle. Nur, wer in der dritten Frage „nein“ geantwortet hatte, kam zu dieser fünften Frage. Hierbei waren allerdings diejenigen Studierenden relevant, die noch keine Kinder haben. Daher wurde diese Frage auch von diesen 89,7 % beantwortet. Von diesen 89,7 % beantworteten 76,5 %, nämlich eine Anzahl von 163 Personen, dass die bisherige Kinderlosigkeit nichts mit ihren finanziellen Möglichkeiten zutun hatte. Das ist für die spätere Auswertung der gesamten Fragen und ebenso für die Schlussfolgerung sehr interessant. Die verbliebenen Achtundzwanzig Personen dagegen, dies entspricht einem Anteil von 13,1 %, teilten mit ihrer Antwort mit, dass die bisherigen finanziellen Verhältnisse eine Rolle dabei gespielt haben, dass sie noch keine Kinder haben. Zweiundzwanzig Personen, 10,3 %, haben sich, wie bereits angedeutet, der Antwort enthalten, da hier bereits Kinder vorhanden sind.

#### **3.4.6 Auswertung der sechsten Frage „Ist der Wunsch nach einem (weiteren) Kind grundsätzlich vorhanden?“**

Die Beantwortung dieser Frage zeigt erneut eine starke Überzahl auf. Ein hoher Anteil von 83,1 %, demnach 177 Personen, haben grundsätzlich den Wunsch nach einem oder einem weiteren Kind. Der kleinere Anteil von 16,9 % verneinen diese Frage. Dies entspricht einer Anzahl von sechszwanzig Personen. Auch dies ist für die spätere Auswertung von besonderem Interesse.

#### **3.4.7 Auswertung der siebenten Frage „Spielt der finanzielle Aspekt bei dem Wunsch nach einem (weiteren) Kind eine Rolle?“**

Diese Frage spielt bei der Auswertung der Fragen und der damit verbundenen Beantwortung der Forschungsfrage die entscheidende Rolle. Bei der Auswertung dieser Frage ist deutlich erkennbar, dass knapp dreiviertel, nämlich 74,6 % der Befragten angeben, dass der finanzielle Aspekt bei der Kinderplanung tatsächlich eine Rolle spielt. Dies entspricht einem Anteil von 159 Personen. Vierundfünfzig Personen, demnach 25,4 %, geben an, dass der finanzielle Aspekt keine Rolle spielt, wenn es um den Wunsch nach einem bzw. einem weiteren Kind geht.

#### **3.4.8 Auswertung der achten Frage „Würden Sie sagen, dass Sie sich Ihren (weiteren) Kinderwunsch erfüllen können, ohne finanzielle Abstriche in Ihrem Lebensunterhalt machen zu müssen?“**

Bei der Beantwortung dieser Frage ging es vor allem darum, dass die Studierenden ihre eigene finanzielle Situation, wenn auch fiktiv, da für diese Umfrage eine Situation außerhalb des Studentenlebens und damit einhergehenden Studentengehaltes, vorgestellt werden sollte, einschätzen und sich vorstellen können. Auch bei dieser Frage überwiegt ein sehr großer Anteil, nämlich 83,6 %, dies entspricht 178 Personen. Dieser überwiegende Teil verneint diese Frage- dies bedeutet, dass sich diese 178 Personen einen bzw. einen weiteren Kinderwunsch nicht erfüllen könnten, ohne, dass sie finanzielle Abstriche machen müssten. Im Umkehrschluss bejahen 16,4 %, mithin fünfzweizehn Personen, dass sie sich einen oder einen weiteren Kinderwunsch erfüllen könnten, ohne finanzielle Abstriche zu machen.

### **3.4.9 Auswertung der neunten Frage „Empfinden Sie die finanzielle Unterstützung in Deutschland für Familien als ausreichend (mit zwei ausgewählten Geldleistungen: Eltern- und Kindergeld)?“**

Bei der Auswertung dieser Frage ist festzustellen, dass die Aufteilung der Befragten erneut knapp hälftig ausfällt. Denn 41,8 %, das entspricht einem Anteil von 89 Personen, bejahen diese Frage. Dieser Anteil empfindet die finanzielle Unterstützung in Deutschland, die für Familien geleistet wird, als ausreichend. Der etwas größere Anteil, nämlich 124 Personen, die 58,2 % entsprechen, verneinen diese Frage. Das bedeutet, dieser Anteil empfindet die finanzielle Unterstützung für Familien als nicht ausreichend.

### **3.4.10 Auswertung zehnten Frage „Würde eine Erhöhung des Elterngeldes und/oder des Kindergeldes dazu führen, dass Sie sich Ihren (weiteren) Kinderwunsch erfüllen wollen bzw. könnten?“**

Auch bei der Auswertung dieser Frage ist festzuhalten, dass die Aufteilung der Befragten erneut knapp hälftig ausfällt. Denn 41,8 %, das entspricht einem Anteil von neunundachtzig Personen, bejahen diese Frage. Bei diesem Anteil würde eine Erhöhung des Eltern- oder Kindergeldes dazu führen, dass dieser sich einen oder einen weiteren Kinderwunsch erfüllen wollen bzw. könnten. Der etwas größere Anteil, nämlich 124 Personen, die 58,2 % entsprechen, verneinen diese Frage. Das bedeutet, bei diesem Anteil würde eine Erhöhung des Eltern- bzw. Kindergeldes nicht dazu führen, dass sie sich einen oder einen weiteren Kinderwunsch erfüllen wollen oder könnten.

### **3.4.11 Auswertung der elften Frage „Ab welcher Erhöhung der Geldleistungen durch den Staat, 5 %, 10 % oder mehr als 10 % vom Eltern- bzw. Kindergeld, würden Sie sich Ihren (weiteren) Kinderwunsch erfüllen können?“**

Da bei der vorherigen Frage 58,2 % mitgeteilt haben, dass eine Erhöhung der Geldleistungen durch den Staat, hier des Eltern- bzw. Kindergeldes, nicht dazu führen würden, dass sie sich einen bzw. einen weiteren Kinderwunsch erfüllen wollen bzw. könnten, haben folglich diese Frage die 41,8 % beantwortet, die die vorherige Frage bejaht haben. Dabei verteilen sich die 41,8 % bei der Erhöhung des Elterngeldes wie folgt:

- 9,9 %, das entspricht einem Anteil von 21 Personen, würden eine Erhöhung von 5 %,
- 17,8 %, das entspricht einem Anteil von 38 Personen, würden eine Erhöhung von 10 % und
- 14,1 %, das entspricht einem Anteil von 30 Personen, würden eine Erhöhung von mehr als 10 %.

Diese 41,8 % teilen mit ihrer Antwort mit, dass sie die entsprechende Erhöhung des Elterngeldes begrüßen würden, um sich einen bzw. einen weiteren Kinderwunsch erfüllen zu können.

Weiterhin verteilen sich die 41,8 % bei der Erhöhung des Kindergeldes wie folgt:

- 12,2 %, das entspricht einem Anteil von 26 Personen, würden eine Erhöhung von 5 %,
- 16,4 %, das entspricht einem Anteil von 35 Personen, würden eine Erhöhung von 10 % und
- 13,1 %, das entspricht einem Anteil von 28 Personen, würden eine Erhöhung von mehr als 10 %.

Diese 41,8 % teilen mit ihrer Antwort mit, dass sie die entsprechende Erhöhung des Kindergeldes begrüßen würden, um sich einen bzw. einen weiteren Kinderwunsch erfüllen zu können.

#### **3.4.12 Auswertung der zwölften Frage „Wie wichtig sind Ihnen, neben Geldleistungen, die vom Staat für Familien geleistet werden, auch andere Faktoren in Hinblick auf Ihre Familienplanung?“ Diese Frage zielte auf Faktoren Zeit und Infrastruktur ab.**

Bei der Abschlussfrage kann der Beantwortung der Frage entnommen werden, dass für die Befragten, neben den Geldleistungen, die vom Staat für Familien geleistet werden, auch andere Faktoren in Hinblick auf deren Familienplanung relevant sind. In Hinblick auf den Faktor „Elternzeit“ ergeben sich folgende Anteile:

- 62,4 % und damit einem Anteil von 133 Personen ist Elternzeit sehr wichtig,
- 32,9 % und damit einem Anteil von siebenzig Personen ist Elternzeit wichtig und
- 4,7 % und damit einem Anteil von zehn Personen teilen dagegen mit ihrer Antwort mit, dass ihnen Elternzeit weniger wichtig ist.

Bei dem Faktor „infrastrukturelle Maßnahmen“ ergeben sich die einzelnen Anteile wie folgt:

- 72,3 % und damit einem Anteil von 154 Personen ist Elternzeit sehr wichtig,
- 24,9 % und damit einem Anteil von dreiundfünfzig Personen ist Elternzeit wichtig und
- 2,8 % und damit einem Anteil von sechs Personen teilen dagegen mit ihrer Antwort mit, dass ihnen Elternzeit weniger wichtig ist.



## 4 Fazit/Ausblick

Im Fazit dieser Bachelorarbeit lässt sich zunächst festhalten, dass eine große Mehrheit der Befragten noch gar keine Kinder hat und das aber gleichzeitig nicht ihren bisherigen finanziellen Möglichkeiten bzw. Verhältnissen geschuldet war. Dies ist daher gleichermaßen sehr aufschlussreich und interessant, da damit bereits aufgezeigt wird, dass für diesen überwiegenden Teil die eigene finanzielle Situation bzw. jene, die man sich innerhalb der Umfrage fiktiv vorstellen sollte, nicht zwangsläufig an die eigene Kinderplanung gebunden ist. Für diesen Teil der befragten Studierenden werden daher, was in einem gesonderten Rahmen zu prüfen wäre, andere Faktoren eine Rolle spielen. Spekulativ wäre dies, nach Abschluss des Studiums das eigene junge Alter sowie zunächst der Wunsch sich beruflich zu etablieren. In den folgenden Fragen der Umfrage wurde dagegen aber auch deutlich, dass für einen überwiegenden Teil der befragten Studierenden der Wunsch nach einem bzw. einem weiteren Kind besteht. Dies bedeutet, dass die bisherige Kinderlosigkeit nicht damit zusammenhängt, dass grundsätzlich kein eigenes Kind gewollt ist. Darüberhinaus wird aber weiterhin deutlich, dass der finanzielle Aspekt bei dem Wunsch nach einem bzw. einem weiteren Kind durchaus auch für einen überwiegenden Teil der Befragten eine wichtige Rolle spielt. Dies wurde auch deutlich, da – wieder eine überwiegende Mehrheit – einschätzten, dass sie finanzielle Abstriche machen müssten, wenn sie ein Kind bzw. ein weiteres Kind bekämen. Es konnte festgestellt werden, dass der finanzielle Bedarf, der zumindest für mehr als die Hälfte der Befragten bei der eigenen Kinderplanung eine Rolle spielt, durch die monetären Leistungen des Staates für Familien, hier an den ausgewählten Beispielen des Eltern- bzw. Kindergeldes, nicht zufriedenstellend gedeckt wird. Darüberhinaus wird deutlich, dass eine Erhöhung des Eltern- bzw. Kindergeldes durchaus dazu führen würde, dass sich zumindest ein Teil der Umfrageteilnehmerinnen und Umfrageteilnehmer ihren Wunsch nach einem bzw. einem weiteren Kind erfüllen könnten. Insofern ist an dieser Stelle auch die am Anfang dieser Bachelorarbeit aufgestellte Forschungsfrage beantwortet. Der Wunsch nach einem bzw. einem weiteren Kind, und damit auch die Geburtenrate, ist für einen Teil der Gesellschaft davon abhängig, wie dieser finanziell unterstützt wird. Abschließend ist aber auch noch festzustellen, dass die Auswertungen der Abschlussfrage ergeben hat, dass, neben den monetären Leistungen, die der Staat für Familien leistet, auch die nicht monetären Leistungen, z. B. die gewährte Elternzeit oder die verschiedenen infrastrukturellen Maßnahmen, für die befragten Studierenden eine hohe Relevanz aufweist. Für die Zukunft ist wohl zu erwarten, dass sich die staatlichen Leistungen verbessern müssten, wenn im Rahmen des demografischen Wandels wieder mehr Kinder geboren werden sollen.

## **Kernsätze**

1. Die Umfrageteilnehmerinnen und Umfrageteilnehmer waren nahezu hälftig männlich und weiblich.
2. Auch die Verteilung des städtischen und ländlichen Wohnsitzes verteilte sich nahezu hälftig.
3. Die deutlich überwiegende Mehrzahl der befragten Studierenden hat noch keine Kinder.
4. Für Dreiviertel der Befragten hat die bisherige Kinderlosigkeit nichts mit den – für die vorzustellende Situation – finanziellen Möglichkeiten bzw. Verhältnissen zutun.
5. Der grundsätzliche Wunsch nach einem bzw. einem weiteren Kind ist vorhanden.
6. Der finanzielle Aspekt spielt dabei eine wichtige Rolle.
7. Der Wunsch nach einem bzw. einem weiteren Kind geht mit Abstrichen im Lebensunterhalt einher.
8. Die finanzielle Unterstützung des Staates für Familien wird von einem Teil der Befragten als unzureichend wahrgenommen.
9. Dennoch würde eine Erhöhung der ausgewählten Leistungen: Eltern- und Kindergeld, nicht dazu führen, dass sich die Umfrageteilnehmerinnen und Umfrageteilnehmer einen bzw. einen weiteren Kinderwunsch erfüllen könnten.
10. Neben den monetären Leistungen des Staates spielen für die befragten Studenten auch die nicht monetären Leistungen wie Zeit und Infrastruktur eine wichtige Rolle in Hinblick auf die Kinderplanung.

## **Anhangsverzeichnis**

Anhang 1: Fragebogen .....	IX
Anhang 2: E-Mail des Studentensekretariats an die Studierenden.....	XIII
Anhang 3: Auskunft über aktuelle Zahlen der Studentinnen und Studenten.....	XIV
Anhang 4: Ausschnitt Beteiligungsportal zur Umfrage.....	XV
Anhang 5: Befragungsergebnisse .....	XVI

## **Anhang 1: Fragebogen**

Einleitungstext der E-Mail vom 03.01.2023 / 09.48 Uhr:

Liebe Studierende der HSF Meißen,

ich bin Studentin im 5. Semester im Studiengang Sozialverwaltung und führe im Rahmen meiner Bachelorarbeit eine Umfrage zum Thema

Die Abhängigkeit der Geburtenrate von monetären Leistungen des Staates – eine Analyse am ausgewählten Personenkreis der Studierenden der Hochschule Meißen

durch.

Es soll im Ergebnis aufgezeigt werden, ob für Sie die Geldleistungen, die der Staat für Familien bzw. Kinder leistet, eine Rolle bei der eigenen Kinderplanung spielt bzw. ob ggfls. noch andere Einflussfaktoren wichtig sind.

Um ein konkretes Meinungsbild gewinnen zu können, benötige ich bitte Ihre Unterstützung.

Ich würde mich freuen, wenn Sie an der Umfrage teilnehmen. Die Bearbeitungszeit beansprucht lediglich wenige Minuten und erfolgt selbstverständlich anonym. Die Umfrage ist bis 31.01.2023 freigeschaltet.

Für die Teilnahme an der Umfrage verwenden Sie bitte den nachfolgenden Link:

<https://mitdenken.sachsen.de/-wnW3w73e>

Vielen Dank für Ihre Unterstützung und Teilnahme!

Mit freundlichen Grüßen

Carolin Buch

## Fragebogen:

Sie sind damit einverstanden, im Kontext der genannten Bachelorarbeit an der Befragung teilzunehmen. Sie sind über die Form der anonymen Weiterverarbeitung und wissenschaftlichen Verwertung des mit Ihnen geführten (schriftlichen) Interviews und den daraus entstehenden Daten informiert. Ihnen ist bekannt, dass die Einwilligung jederzeit widerrufen werden kann, mit der Folge, dass die Verarbeitung Ihrer Daten unzulässig wird.

---

**Folgende Situation:** Stellen Sie sich bitte vor, Ihr Studium ist beendet und Sie befinden sich bei Ihren Einstellungsbehörden in einem unbefristeten Angestellten-/ Beamtenverhältnis im öffentlichen Dienst mit entsprechend monatlichen Gehältern/Bezügen.

*Die Umfrage richtet sich ausdrücklich natürlich auch an Alleinerziehende!*

Zutreffendes bitte ankreuzen.

1.) Sind Sie

- a. männlich,
- b. weiblich oder
- c. divers?

2.) Wohnen Sie im

- a. ländlichen oder
- b. städtischen  
Bereich?

3.) Haben Sie bereits ein Kind oder sogar mehrere Kinder?

- a. ja
- b. nein

4.) Falls ja (auf die 3. Frage bezogen): wie viele Kinder haben Sie insgesamt?

- a. 2
- b. 3
- c. 4

5.) Falls nein (auf die 3. Frage bezogen): Ist oder war dies Ihren (bisherigen) finanziellen Möglichkeiten geschuldet?


- a. ja
- b. nein

- 6.) Ist der Wunsch nach einem (weiteren) Kind grundsätzlich vorhanden?
- ja
  - nein
- 7.) Spielt der finanzielle Aspekt bei dem Wunsch nach einem (weiteren) Kind eine Rolle?
- ja
  - nein
- 8.) Würden Sie sagen, dass Sie sich Ihren (weiteren) Kinderwunsch erfüllen können, ohne finanzielle Abstriche in Ihrem Lebensunterhalt machen zu müssen?
- ja
  - nein
- 9.) Empfinden Sie die finanzielle Unterstützung in Deutschland für Familien als ausreichend?
- Hier **zwei** ausgewählte Geldleistungen, die vom Staat für Familien mit Kindern geleistet werden:
- **Elterngeld:** 67% des Einkommens aus Erwerbstätigkeit vor der Geburt
    - für eine maximale Dauer von 12 Monaten, wenn nur ein Elternteil Elterngeld bezieht (z. B. Mutter 12 Monate)
    - für eine maximale Dauer von 14 Monaten, wenn beide Elternteile (z. B. Mutter 12 und Vater 2) Elterngeld beziehen
    - bis zu max. 14 Monate für Alleinerziehende, die Elterngeld beziehen
  - **Kindergeld:**
    - 1. Kind: 219,00 EUR (neu ab 01.01.2023: 250,00 EUR)
    - 2. Kind: 219,00 EUR (neu ab 01.01.2023: 250,00 EUR)
    - 3. Kind: 225,00 EUR (neu ab 01.01.2023: 250,00 EUR)
    - ab 4. Kind: 250,00 EUR (ab 01.01.2023 keine Erhöhung)
- ja
  - nein
  - ich habe noch keine Erfahrung damit
- 10.) Würde eine Erhöhung des Elterngeldes und/oder des Kindergeldes (wie in der 9. Frage genannt) dazu führen, dass Sie sich Ihren (weiteren) Kinderwunsch erfüllen wollen bzw. könnten?
- ja
  - nein

- 11.) Ab welcher Erhöhung der Geldleistungen durch den Staat würden Sie sich Ihren (weiteren) Kinderwunsch schon erfüllen (können)?
- a. 5 % mehr vom
    - ✓ Elterngeld
    - ✓ Kindergeld
  - b. 10 % mehr vom
    - ✓ Elterngeld
    - ✓ Kindergeld
  - c. mehr als 10 % vom
    - ✓ Elterngeld
    - ✓ Kindergeld
- 12.) Wie wichtig sind Ihnen, neben den Geldleistungen, die vom Staat für Familien geleistet werden, auch andere Faktoren in Hinblick auf Ihre Familienplanung?
- Faktor „Zeit“ – gemeint ist hier
    - die Elternzeit, auf die jedes Elternteil bei jedem Kind Anspruch hat
      - weniger wichtig
      - wichtig
      - sehr wichtig
  - Faktor „Infrastruktur“ – gemeint sind
    - infrastrukturelle Maßnahmen (Kinderkrippen/-gärten/Horte, Freizeitangebote)
      - weniger wichtig
      - wichtig
      - sehr wichtig

**Vielen Dank für Ihre Unterstützung!**

## Anhang 2: E-Mail des Studentensekretariats an die Studierenden

 Katja.Ritter@hsf.sachsen.de 😊 ↶ ↷ ↸ ⋮

An: Buch, Carolin Di, 03.01.2023 09:48

Liebe Studierende der HSF Meißen,

ich bin Studentin im 5. Semester im Studiengang Sozialverwaltung und führe im Rahmen meiner Bachelorarbeit eine Umfrage zum Thema

Die Abhängigkeit der Geburtenrate von monetären Leistungen des Staates – eine Analyse am ausgewählten Personenkreis der Studierenden der Hochschule Meißen

durch.

Es soll im Ergebnis aufgezeigt werden, ob für Sie die Geldleistungen, die der Staat für Familien bzw. Kinder leistet, eine Rolle bei der eigenen Kinderplanung spielt bzw. ob ggfls. noch andere Einflussfaktoren wichtig sind.

Um ein konkretes Meinungsbild gewinnen zu können, benötige ich bitte Ihre Unterstützung.  
Ich würde mich freuen, wenn Sie an der Umfrage teilnehmen. Die Bearbeitungszeit beansprucht lediglich wenige Minuten und erfolgt selbstverständlich anonym. Die Umfrage ist bis 31.01.2023 freigeschaltet.

Für die Teilnahme an der Umfrage verwenden Sie bitte den nachfolgenden Link:

<https://mitdenken.sachsen.de/-wnW3w73e>



Vielen Dank für Ihre Unterstützung und Teilnahme!

Mit freundlichen Grüßen

Carolin Buch



## Anhang 3: Auskunft über aktuelle Zahlen der Studentinnen und Studenten

 Uhlig, Mario - HSF <Mario.Uhlig@hsf.sachsen.de> 

An: Buch, Carolin Mo, 06.02.2023 11:12

Sehr geehrte Frau Buch,



Ihre Umfrage wurde an 905 Studierende verschickt. In den Verteiler für Umfragen sind aufgrund von Beschwerden nicht die berufsintegrierend Studierenden (Master Public Governance sowie Berufsintegrierender Bachelorstudiengang Allgemeine Verwaltung) aufgenommen. Die Studierendenzahlen zum 01.12.2022 können Sie unsere Website unter <https://www.hsf.sachsen.de/hochschule/profil/> . Aktuellere Daten liegen nicht vor.


Freundliche Grüße

**Mario Uhlig**  
Büro der Fachbereiche

---

HOCHSCHULE MEISSEN (FH) UND FORTBILDUNGSZENTRUM  
Fachbereich Allgemeine Verwaltung  
Fachbereich Sozialverwaltung und Sozialversicherung  
Herbert-Böhme-Str. 11 | 01662 Meißen  
Tel.: +49 3521 473-450 | Fax: +49 3521 473-455  
[mario.uhlig@hsf.sachsen.de](mailto:mario.uhlig@hsf.sachsen.de) | [www.hsf.sachsen.de](http://www.hsf.sachsen.de)  
Information zum Zugang für verschlüsselte/signierte E-Mails/elektronische Dokumente  
sowie De-Mail unter [www.hsf.sachsen.de/kontakt](http://www.hsf.sachsen.de/kontakt)

**MACH**   
**WAS**   
**WICHTIGES**  
**Arbeiten im Öffentlichen Dienst Sachsen**



Zertifikat seit 2021  
audit familiengerechte  
hochschule

...

## Anhang 4: Ausschnitt Beteiligungsportal zur Umfrage

Kontaktperson

---

Status

- Beendet
- 📅 22.12.2022 bis 31.01.2023
- 👤 213 Teilnehmer

### Die Abhängigkeit der Geburtenrate von monetären Leistungen d. Staates – eine Analyse unter den Studierenden d. HS Meißen



Familienplanung

Liebe Studierende der HSF Meißen,  
im Rahmen meiner Bachelorarbeit führe ich eine Umfrage zum Thema

**Die Abhängigkeit der Geburtenrate von monetären Leistungen des Staates – eine Analyse am ausgewählten Personenkreis der Studierenden der Hochschule Meißen**

durch.

Es soll im Ergebnis aufgezeigt werden, ob für Sie die Geldleistungen, die der Staat für Familien bzw. Kinder leistet, eine Rolle bei der eigenen Kinderplanung spielt bzw. ob ggfls. noch andere Einflussfaktoren wichtig sind.

Um ein konkretes Meinungsbild gewinnen zu können, benötige ich bitte Ihre Unterstützung.

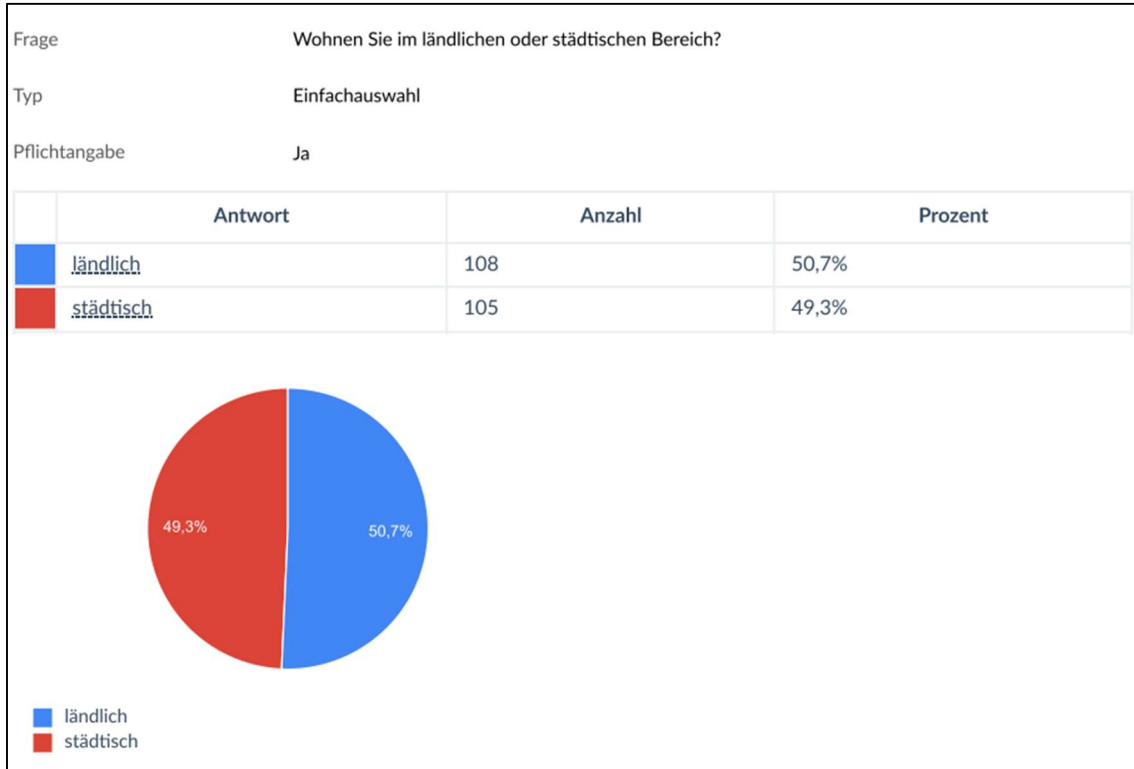
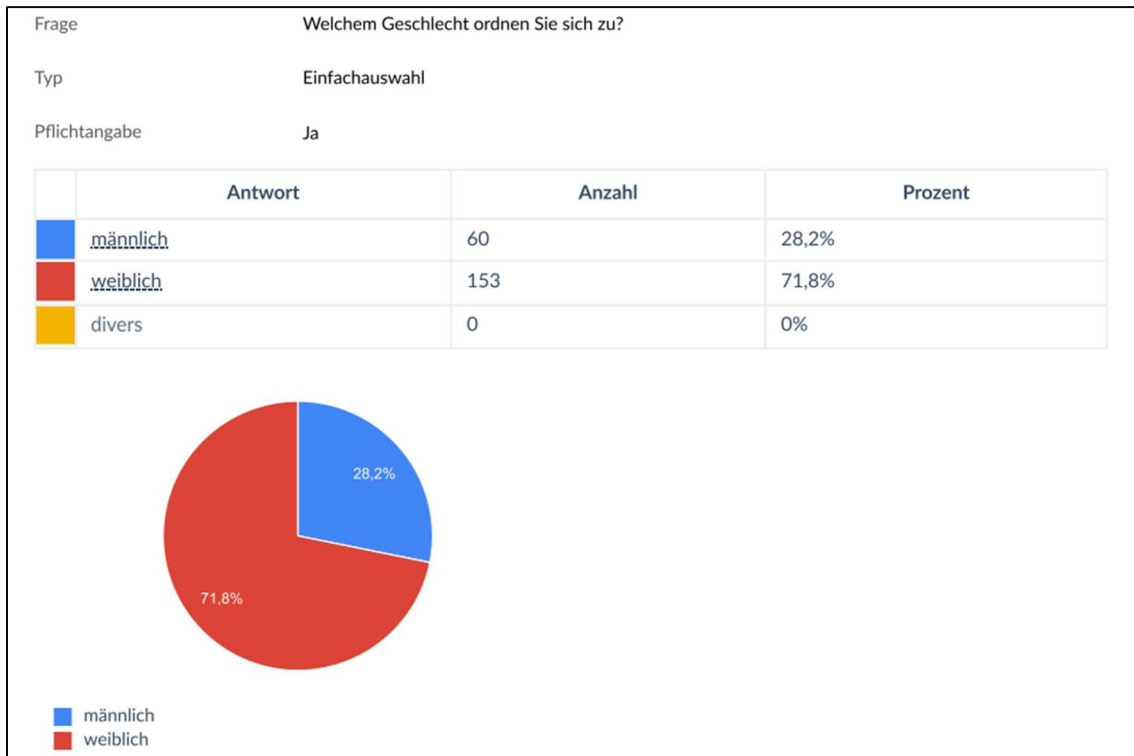
Ich würde mich freuen, wenn Sie an der Umfrage teilnehmen. Die Bearbeitungszeit beansprucht lediglich wenige Minuten (nur 12 Fragen) und erfolgt selbstverständlich anonym.

Vielen Dank.

Mit freundlichen Grüßen

Carolin Buch



## Anhang 5: Befragungsergebnisse

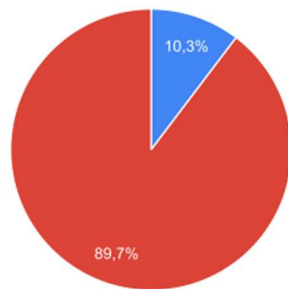


Frage Haben Sie bereits ein Kind oder mehrere Kinder?

Typ Einfachauswahl

Pflichtangabe Ja

	Antwort	Anzahl	Prozent
	ja	22	10,3%
	nein	191	89,7%







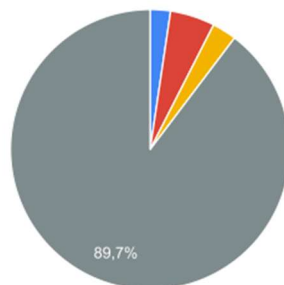
 ja  
 nein

Frage Wie viele Kinder haben Sie?

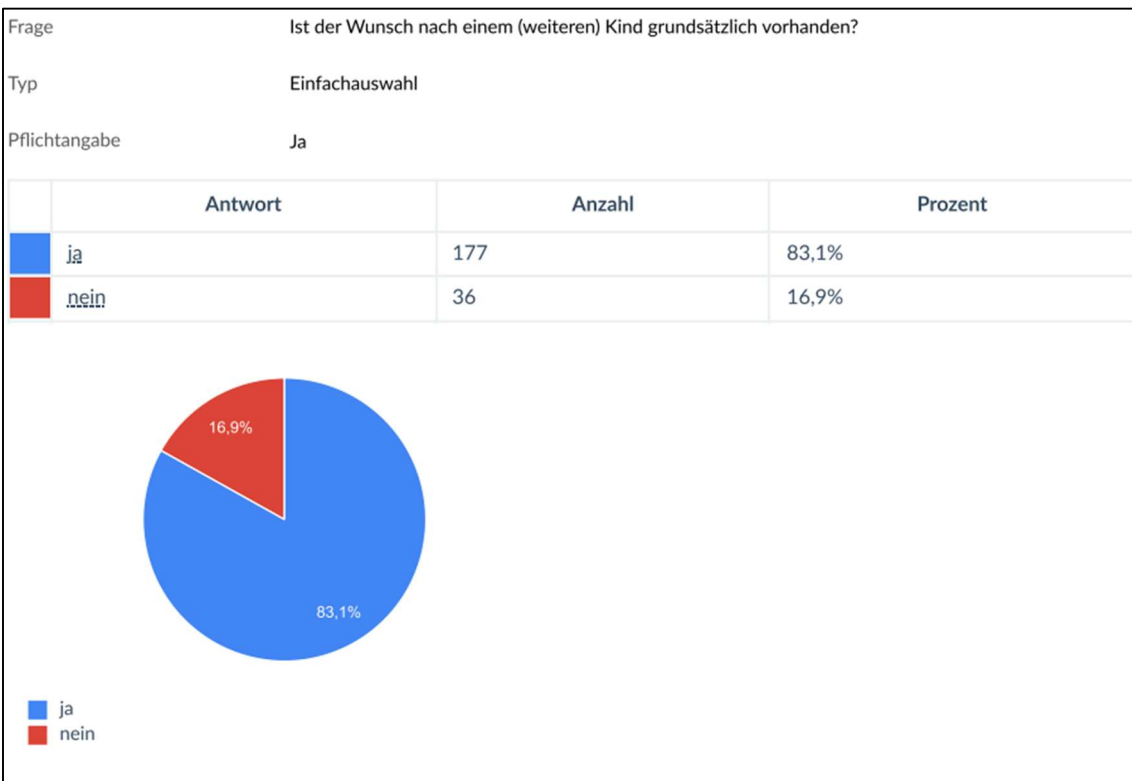
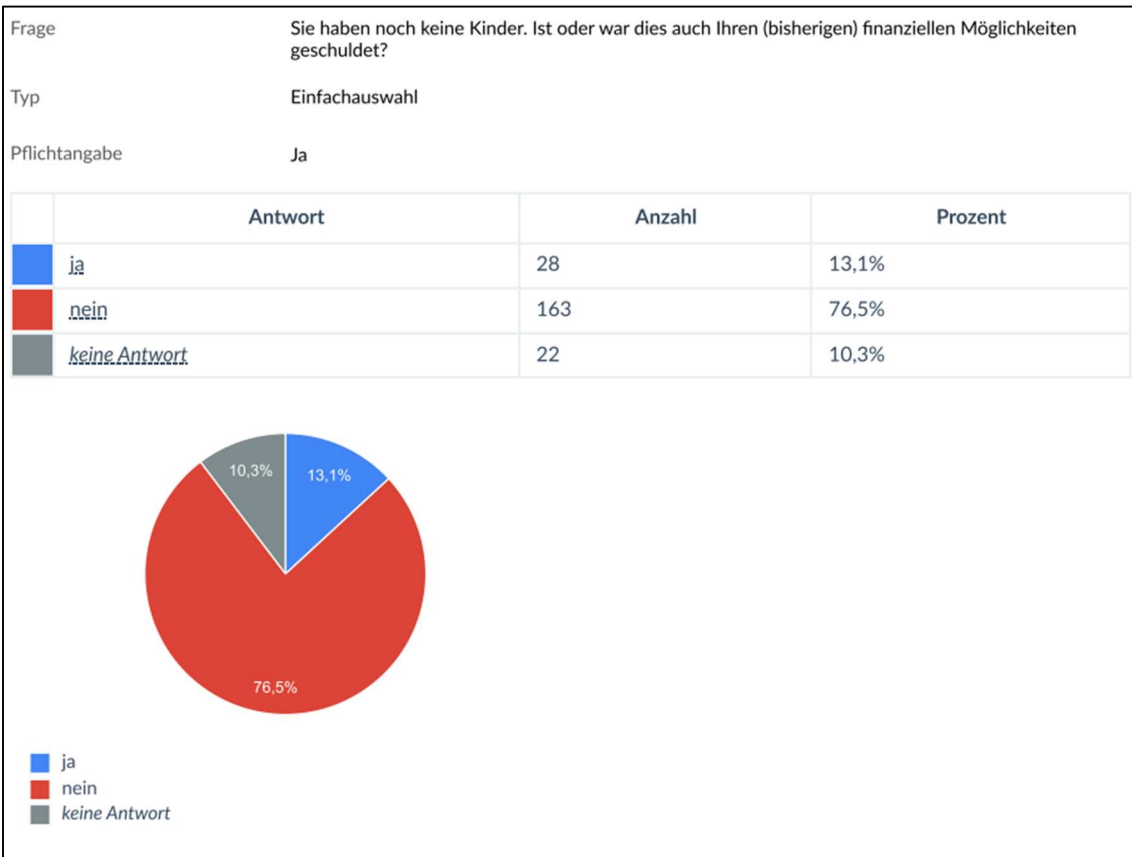
Typ Einfachauswahl

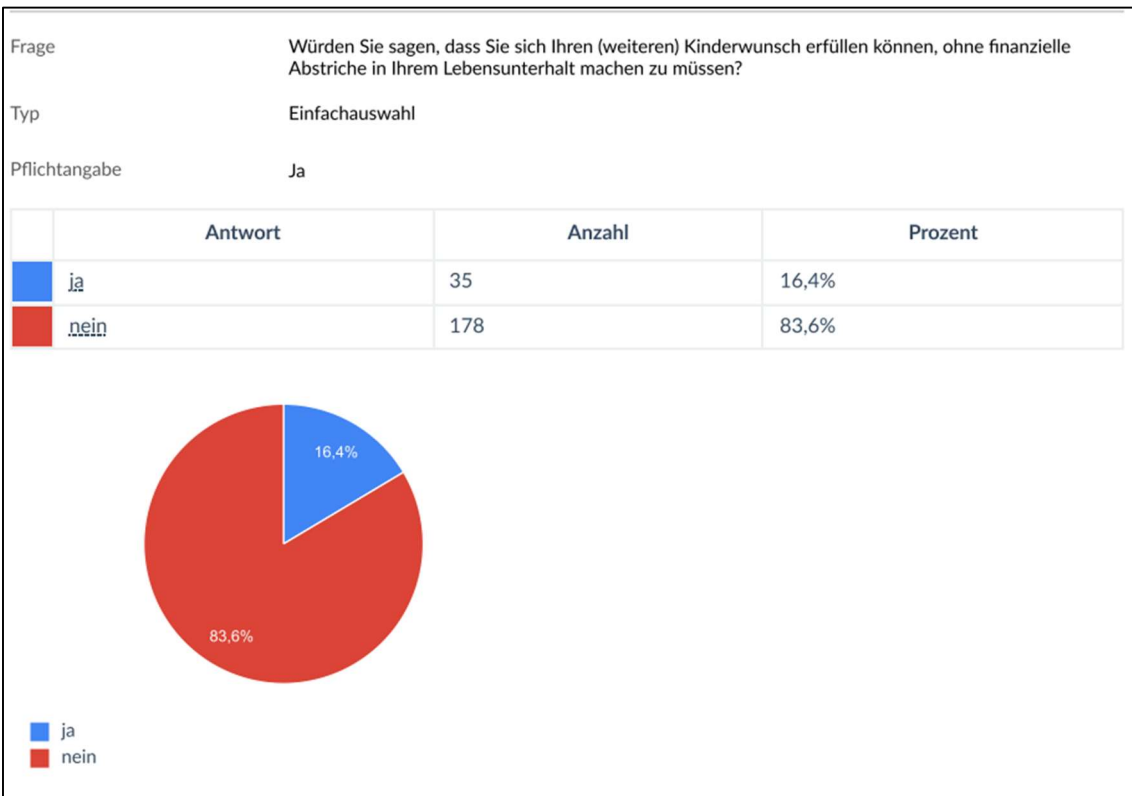
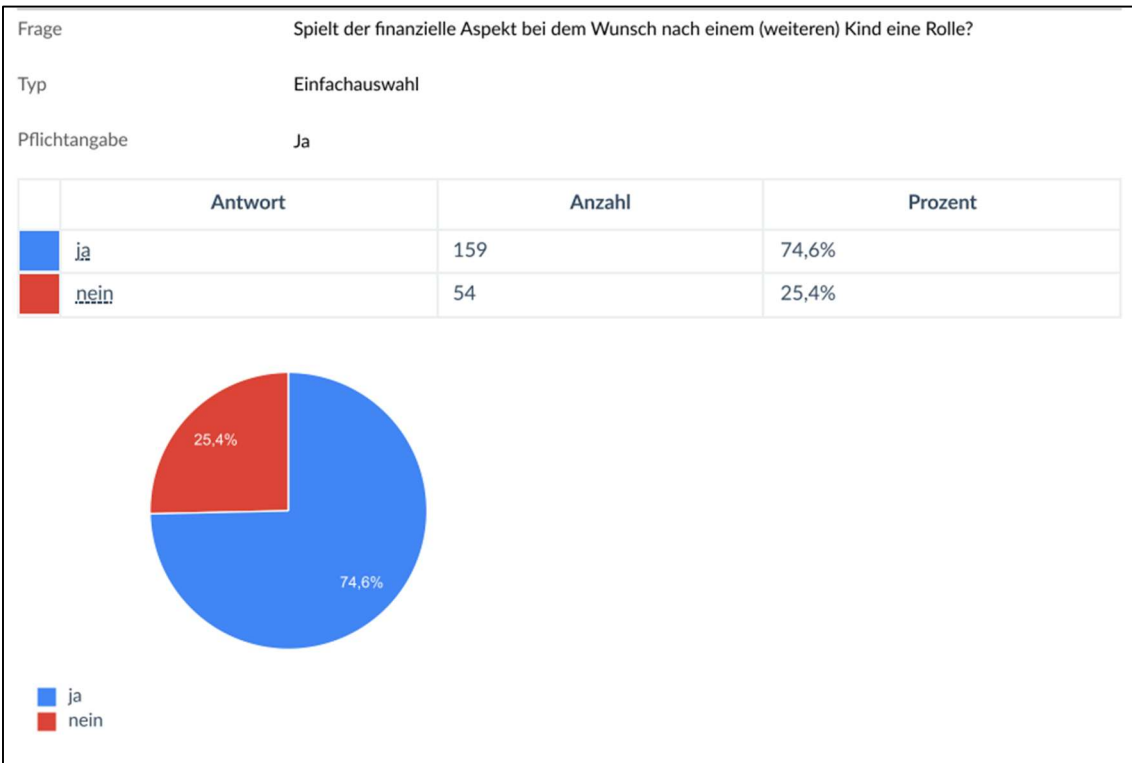
Pflichtangabe Ja

	Antwort	Anzahl	Prozent
	1	5	2,3%
	2	11	5,2%
	3 oder mehr	6	2,8%
	keine Antwort	191	89,7%



 1  
 2  
 3 oder mehr  
 keine Antwort





Frage

Empfinden Sie die finanzielle Unterstützung in Deutschland für Familien als ausreichend? Hier zwei ausgewählte Geldleistungen, die vom Staat für Familien mit Kindern geleistet werden: Elterngeld: 67% des Einkommens aus Erwerbstätigkeit vor der Geburt für eine maximale Dauer von 12 Monaten, wenn nur ein Elternteil Elterngeld bezieht (z. B. Mutter 12 Monate) oder für eine maximale Dauer von 14 Monaten, wenn beide Elternteile (z. B. Mutter 12 und Vater 2) Elterngeld beziehen bzw. bis zu max. 14 Monate für Alleinerziehend Kindergeld: 1. Kind: 219,00 EUR (neu ab 01.01.2023: 250,00 EUR), 2. Kind: 219,00 EUR (neu ab 01.01.2023: 250,00 EUR), 3. Kind: 225,00 EUR (neu ab 01.01.2023: 250,00 EUR) und ab 4. Kind: 250,00 EUR (ab 01.01.2023 keine Erhöhung)

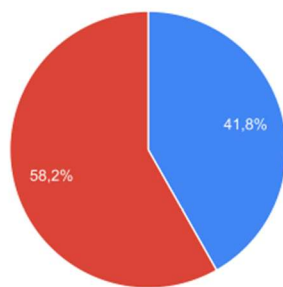
Typ

Einfachauswahl

Pflichtangabe

Ja

	Antwort	Anzahl	Prozent
<input checked="" type="checkbox"/>	ja	89	41,8%
<input checked="" type="checkbox"/>	nein	124	58,2%



ja  
 nein

Frage

Würde eine Erhöhung des Elterngeldes und/oder des Kindergeldes dazu führen, dass Sie sich Ihren (weiteren) Kinderwunsch erfüllen wollen bzw. könnten?

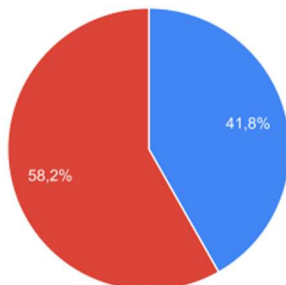
Typ

Einfachauswahl

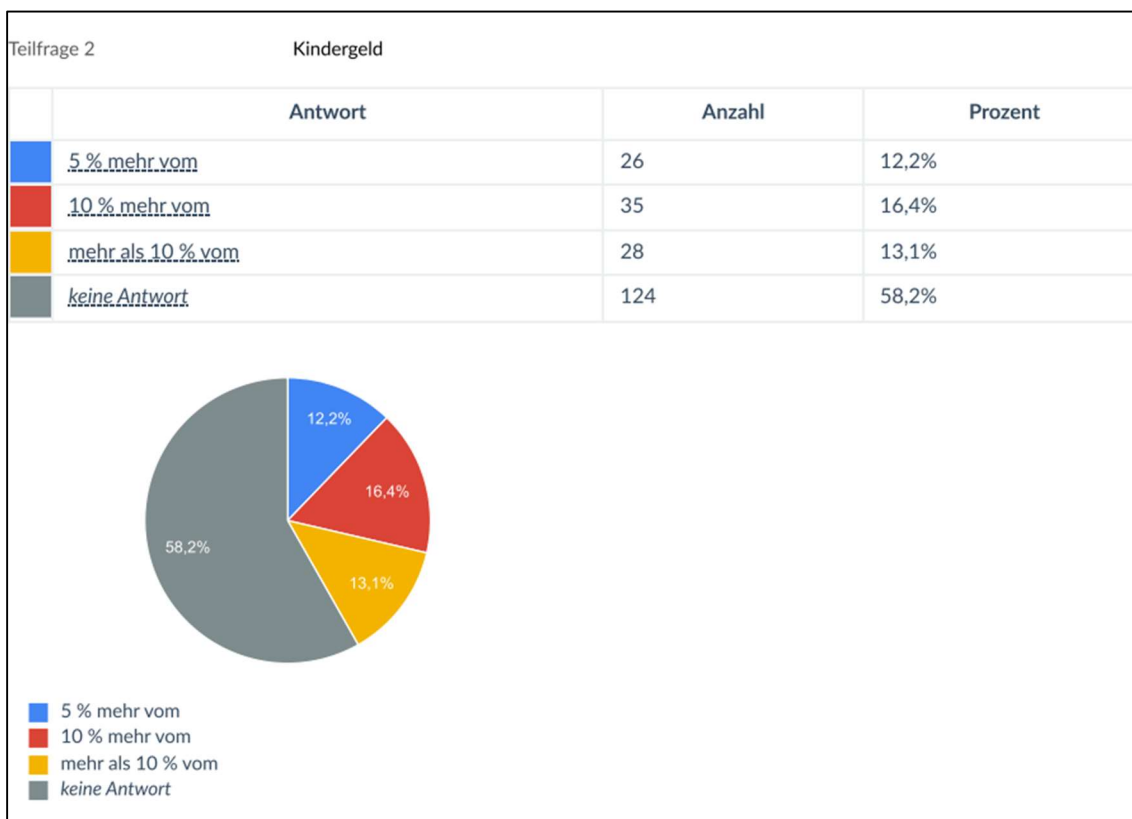
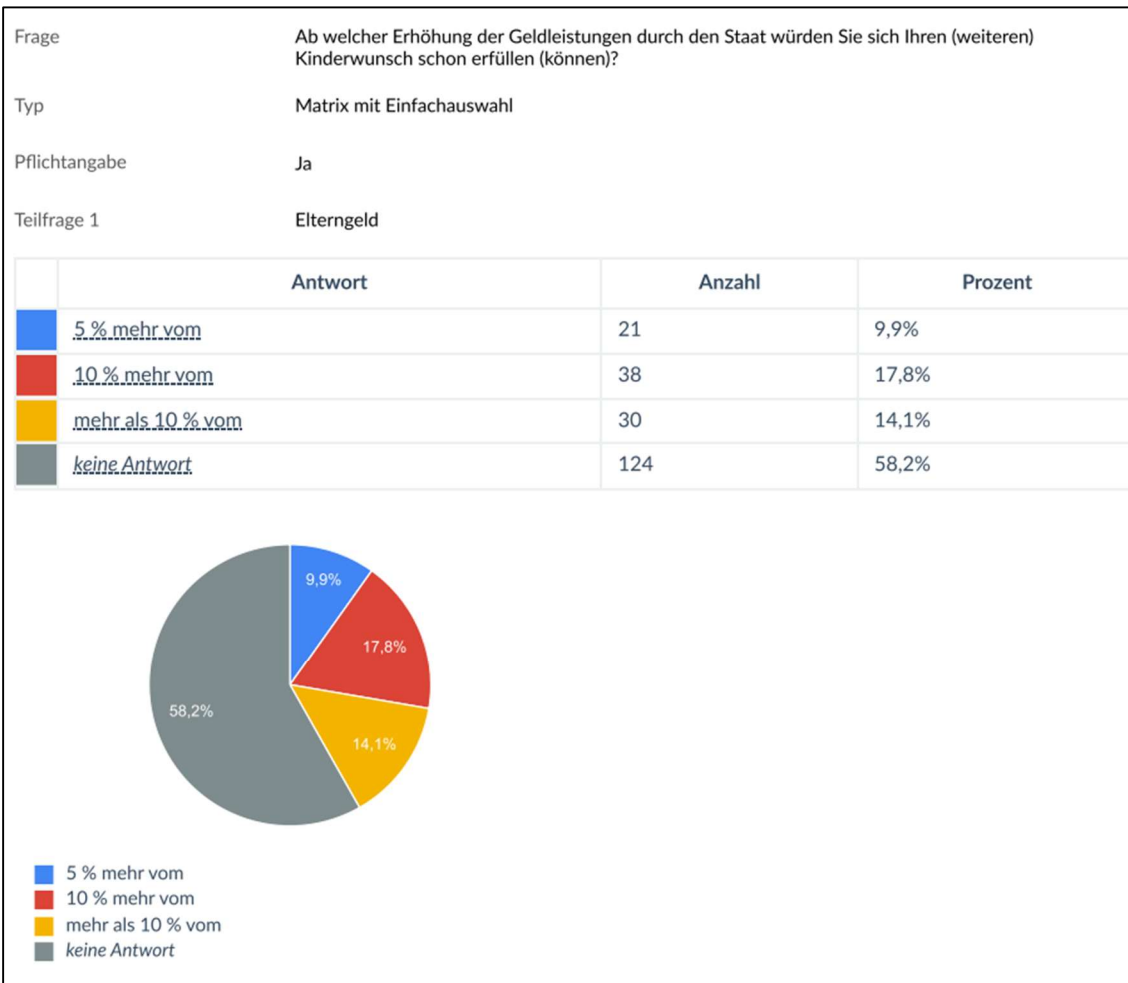
Pflichtangabe

Ja

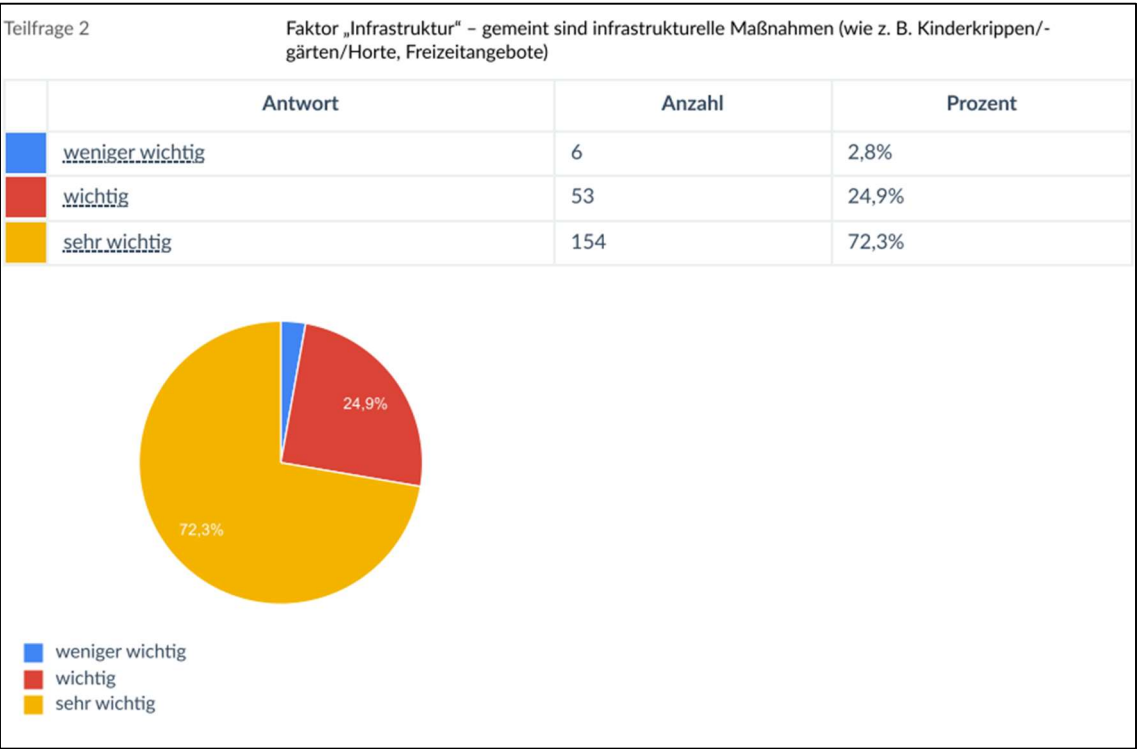
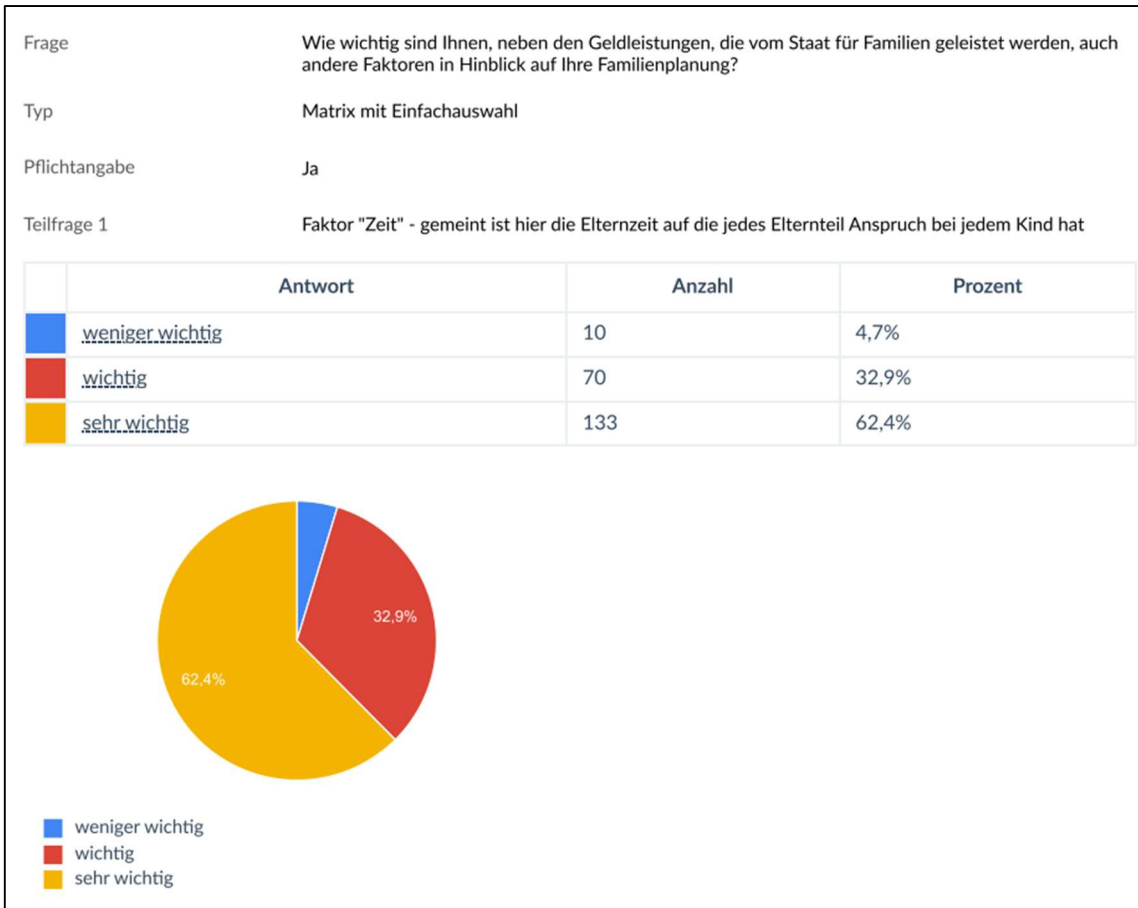
	Antwort	Anzahl	Prozent
<input checked="" type="checkbox"/>	ja	89	41,8%
<input checked="" type="checkbox"/>	nein	124	58,2%



ja  
 nein







## Literaturverzeichnis

**Atteslander**, Professor Dr. Dr. h. c. Peter: *Methoden der empirischen Sozialforschung*. 13., neu bearbeitete und erweiterte Auflage, Berlin: Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, 2010

**Bundesministerium** für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: *Elterngeld, Elterngeld-Plus und Elternzeit, Das Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz*, 23. Auflage, BONIFATIUS GmbH Druck-Buch-Verlag, 2020

**Fachbereich** Sozialverwaltung und Sozialversicherung der HSF Meißen FH (Hrsg.): *Empfehlungen für wissenschaftliche Arbeiten im Fachbereich Sozialverwaltung und Sozialversicherung. Meißen 2022* (unveröffentlichte Handreichung)

**Häder**, Michael: *Empirische Sozialforschung. Eine Einführung*. 4. Auflage, Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, 2019

**Kromrey**, Helmut, Roose, Jochen, Strübing, Jörg: *Empirische Sozialforschung. Modelle und Methoden der standardisierten Datenerhebung und Datenauswertung mit Annotationen aus qualitativ-interpretativer Perspektive*. 13., völlig überarbeitete Auflage, Konstanz und München: UVK Verlagsgesellschaft mbH, 2016

**Richter**, Lukas, Paier, Dietmar, Reiger, Horst: *Quantitative Sozialforschung. Eine Einführung*. 2., überarbeitete und erweiterte Auflage, Wien: Facultas Verlags- und Buchhandels AG, 2021

**Steiner**, Elisabeth, Benesch, Michael: *Der Fragebogen. Von der Forschungsidee zur SPSS-Auswertung*. 6., aktualisierte und überarbeitete Auflage, Wien: Facultas Verlags- und Buchhandels AG, 2021

## Onlinequellenverzeichnis

- Onlinequelle 1:** Statistisches Bundesamt (Hrsg.): *Konsumausgaben und Lebenshaltungskosten, verfügbar unter [https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Konsumausgaben-Lebenshaltungskosten/aktuell\\_ausgaben-kinder.html](https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Konsumausgaben-Lebenshaltungskosten/aktuell_ausgaben-kinder.html)* [Zugriff am 22.02.2023/08:30 Uhr]
- Onlinequelle 2:** Statistisches Bundesamt (Hrsg.): *Geburten, verfügbar unter [https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Geburten/\\_inhalt.html](https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Geburten/_inhalt.html)* [Zugriff am 20.02.2023/10:45 Uhr]
- Onlinequelle 3:** Statista GmbH (Hrsg.): *Fertilitätsrate – Fruchtbarkeitsraten nach Kontinenten, 2022, verfügbar unter [https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1724/umfrage/weltweite-fertilitaetsrate-nach-kontinenten/#:~:text=Unter%20der%20Fertilit%C3%A4tsrate%20versteht%20man,bis%2049%20Jahren\)%20konstant%20bleibt.](https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1724/umfrage/weltweite-fertilitaetsrate-nach-kontinenten/#:~:text=Unter%20der%20Fertilit%C3%A4tsrate%20versteht%20man,bis%2049%20Jahren)%20konstant%20bleibt.)* [Zugriff am 08.03.2023/10:05 Uhr]
- Onlinequelle 4:** Statista GmbH (Hrsg.): *Zahl der Geburten (Lebendgeborene) in Deutschland in den Jahren 1834 – 2010, verfügbar unter <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1059489/umfrage/zahl-der-geburten-in-deutschland/>* [Zugriff am 08.03.2023/09:15 Uhr]
- Onlinequelle 5:** Statista GmbH (Hrsg.): *Statistiken zu Geburten, 2022, verfügbar unter [https://de.statista.com/themen/151/geburten/#topicHeader\\_wrapper](https://de.statista.com/themen/151/geburten/#topicHeader_wrapper)* [Zugriff am 08.03.2023/10:25 Uhr]
- Onlinequelle 6:** Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): *Staatliche Leistungen für Familien, verfügbar unter <https://familienportal.de/familienportal/familienleistungen/staatliche-leistungen-fuer-familien-138196>* [Zugriff am 08.03.2023/11:45 Uhr]
- Onlinequelle 7:** Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.): *Kindergeld: Anspruch, Höhe, Dauer <https://www.arbeitsagentur.de/familie-und-kinder/infos-rund-um-kindergeld/kindergeld-anspruch-hoehe-dauer>* [Zugriff am 21.02.2023/13:10 Uhr]
- Onlinequelle 8:** Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): *Was Sie zum Kindergeld wissen müssen, <https://familienportal.de/familienportal/familienleistungen/kindergeld/faq>* [Zugriff am 22.02.2023/19:45 Uhr]
- Onlinequelle 9:** Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt (Hrsg.): *Landeserziehungsgeld, verfügbar unter <https://www.familie.sachsen.de/landeserziehungsgeld.html>* [Zugriff am 22.02.2023/20:30 Uhr]
- Onlinequelle 10:** Zühan, Arian in Winkel, Jens; Fichten, Wolfgang; Großmann, Kirsten (Hrsg.): *Forschendes Lernen an der Europa-Universität Flensburg – Erhebungsmethoden. Flensburg: Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung Europa-Universität Flensburg, 2017* [Zugriff am 02.03.2023/07:25 Uhr]
- Onlinequelle 11:** Hochschule Meißen (FH) und Fortbildungszentrum (Hrsg.): *Hochschule. Profil, verfügbar unter <https://www.hsf.sachsen.de/hochschule/profil/>, 2022* [06.03.2023/08:30 Uhr]

- Onlinequelle 12:** Statistisches Bundesamt (Hrsg.): *Geburtenziffer, verfügbar unter* <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/Glossar/geburtenziffer.html> [Zugriff am 08.03.2023/11:00 Uhr]
- Onlinequelle 13:** Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (Hrsg.): *Buchstabe A, Allgemeine Geburtenziffer, verfügbar unter*, [https://www.bib.bund.de/DE/Fakten/Glossar/glossar.html?nn=1215960&cms\\_lv2=1215782](https://www.bib.bund.de/DE/Fakten/Glossar/glossar.html?nn=1215960&cms_lv2=1215782) [Zugriff am 08.03.2023/14:50 Uhr]
- Onlinequelle 14:** Statistisches Bundesamt in Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): *Geburten und Geburtenverhalten in Deutschland, 2012, verfügbar unter* <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/75090/7a1ebb08b6be4f49607ad3bdbefda302/geburten-und-geburtenverhalten-in-d-data.pdf> [Zugriff am 08.03.2023/12:00 Uhr]
- Onlinequelle 15:** Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): *Die Ursachen der Geburtenentwicklung, 2022, verfügbar unter* <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/demografischer-wandel-350/507788/die-ursachen-der-geburtenentwicklung/#:~:text=Statistische%20Analysen%20belegen%2C%20dass%20eine,Frauen%20erwerbsquote%20auch%20die%20Geburtenzahl%20h%C3%B6her> [Zugriff am 09.03.2023/13:45 Uhr]
- Onlinequelle 16:** Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): *Elterngeld wird Zehn Jahre alt, 2016, verfügbar unter*, <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/alle-meldungen/elterngeld-wird-zehn-jahre-alt-113298#:~:text=Am%201.,wichtig%20f%C3%BCr%20ihr%20Familieneinkommen%20ist.> [Zugriff am 09.03.2023/11:00 Uhr]
- Onlinequelle 17:** Qualtrics LLC (Hrsg.): *Quantitative Forschung, verfügbar unter* <https://www.qualtrics.com/de/erlebnismanagement/marktforschung/quantitative-forschung/> [Zugriff am 09.03.2023/10:40 Uhr]

## **Eidesstattliche Versicherung**

*Ich versichere hiermit an Eides statt, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit selbständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Quellen und Hilfsmittel angefertigt habe; die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht. Weiterhin erkläre ich, dass die gedruckte Form (einschließlich der auf dem Datenträger beigefügten Anlagen) und die digitalisierte Form der Bachelorarbeit identisch sind.*

*Meißen, 15.03.2023*

*Unterschrift*